

109-12-119

5 x morning

18.5.2010 Saul

Dr. Vojtech Tuka
Vorsitzender der Slowakischen Regierung

Die neue Gemeinschaft der Völker

Unsere Arbeit für eine neue glückliche Zukunft

„Zum Geburtstag des „Grenzboten“ wollen wir nicht über die Vergangenheit, sondern über die Zukunft sprechen.“

Die Umwälzung einer neuen Ordnung beginnen sich bereits abzuzichnen im Kampfe der neuerwachten Völkermächte gegen die absteigenden Mächte des horten Geizes, die durch Lüge und Gold ihre zerbröckelnde Weltmacht aufrecht erhalten wollen. Nach dem Erliegen dieser Geister der Gemeinschaft der Völker entstehen, in der Fung von Gewinnen den gesellschaftlichen Mitglieder eine gleichmässige Aufteilung der Güter werden wird, dass die Völker in Ruhe ihrer Arbeit eine ein menschenwürdiges Dasein führen können und Tausende hungerten, Ehre und Arbeit werpellose Macht des anonymen Geldes den Arbeiter und Wucherer geschützt und den Arbeitenden bedenkenlos gesopfert hatte. dieser schöneren und besseren Weltordnung machbar. Es kracht bedrohlich im morschen Gebäude. Ein frischer Wind weht durch die maffenssäule, zerreißt jahrzehntelange Lügengewebe Staub und Schmutz auf, der all die verblüht. Er regt das Haus der Völker für eine glück-

lich ganz in den Dienst dieses grossen Umbruches der Grenze einer neuen Ordnung, deren Bote er feindselige Ordnung, die die Völker trennt, sondern eine gemeinsame Interessen, enge Bezeichnung bedeutet. Der „Grenzbote“ im Dienste ist, dass man ihm zu seinem 70. Geburtstag die ringt.

werden und kann Meinungsverschiedenheiten heranzuziehen. Doch auch in dieser Richtung ist unser Standpunkt klar und eindeutig. Die slowakische Außenpolitik findet leicht ihre Mittel, eben weil die Slowakei eine solche Politik macht, die ihr nicht und nicht schaden kann. Das bedeutet, daß wir seit dem Beginn eine realistische Politik machen und wir werden fortfahren es zu tun. Wir berücksichtigen die gegenseitigen Interessen, die uns nützlich, aus den unabwehrlichen Voraussetzungen die betreffenden Geschäftsführungen zu ziehen.

Eine solche Realität, um die niemand, der eine gute slowakische Politik machen will, zur Angelegenheit übergehen kann, ist die Unabhängigkeit unserer Nation mit der großen deutschen Nation. Es ist doch unabwehrlich, diese Realität nicht zu berücksichtigen. Es gibt lediglich zwei Möglichkeiten des Zusammenlebens zwischen den Nationen: entweder leben sie in Frieden und arbeiten zusammen, oder sie betreiben sich in offenem oder verlogenen Kampfe. Entweder lassen sie das, was sie teilt, oder was sie verbindet. Unsere slowakische Nation lebt in dieser Richtung längt die entsprechende Entscheidung getroffen. Sie hat sich für die Zusammenarbeit mit der deutschen Nation entschieden. Dieser

sein aus diesen Gründen. Es gibt hier eine weitere, nicht minder wichtige Realität. Es kann gesagt werden, daß unsere Zusammenarbeit mit dem Deutschen Reich auf dem Gebiet der Außenpolitik auch damit bedingt ist, daß es den beiden Nationen, um die neue Organisation Europas im Geiste des östlichen Prinzips geht. Der Wille der Bevölkerung, die Unabhängigkeit zu dieser oder jener Nationalität diese Standpunkte allein sind maßgebend für die Bestimmung der Grenzen und für die Verteilung der Ressourcen. Die historischen, geographischen, historischen, wirtschaftlichen, verfassungsmässigen Standpunkte, oder sogar Standpunkte, die ihre Rechtmäßigkeit in irgendwelchen veralteten Ideologien suchen, gehören ein für allemal der Vergangenheit an, weil dies alles dem Leben, den Interessen des Volkes, seinen materiellen Bedenken, wie seinen geistigen Bedürfnissen unterliegt. In dieser Beziehung befindet sich die Slowakei auf derselben Plattform, wie das Großdeutsche Reich. Es ist doch nicht Zufall, daß die slowakische Nation die Berücksichtigung ihrer nationalen Ziele in dem Augenblicke erreicht hat, als die deutsche Nation im Rahmen der Impulshaltung der Völkermächte der Gegenwart im Geiste

Recht. Wir haben somit nicht nur das Recht unter Beschützung und unter Bestandsicherung frei und offen zu betreiben, sondern auch die Pflicht an diesem Staat teilzuhaben und ihn somit mitzugestalten. Wir sind Bewohrer dieses slowakischen Staates, dessen Freiheit unser höchstwertiges Gut ist. Wir sind entschlossen, die Rechte und Pflichten unserer Volksgenossen, die zusammenkommen ihre Aufgabe lösen, ist auch die Aufgabe unserer Regierung. Der „Grenzbote“ ist demnach für die deutsche Volksgenossen, zu der er und für die er täglich treibt, eine nationalpolitische Zeitung im slowakischen Staat. Wenn wir einerseits in unseren volksbewußten Reden sprechen, für die geistige Freiheit zum Schlüsselpunkt haben den Kampf des deutschen Volkes näher bringen und die Werte unseres Führers an sie weitergeben, sind wir am anderen die Vermittler volksbewußter Meinungen und Anschauungen dem slowakischen Partner gegenüber. Darüber hinaus sind wir die Säulen volksbewußter Arbeit und geschäftlich-

licher Entwicklung unserer Partner im Großdeutschen Reich. Es ist unser Ziel, daß wir diese drei Aufgaben erfüllen können und somit beitragen, an der Festigung und der Konsolidierung unserer Volksgenossen, an den weiteren Aufbau des slowakischen Staates und der slowakisch-deutschen Freundschaft.

Wenn wir vor wenigen Tagen den ersten Schritts des Aufbaues der slowakischen Republik setzen konnten, so war uns dies Beweis einer fortwährenden Arbeitsleistung, die in ständiger Zusammenarbeit von Slowaken und Deutschen in diesem gemeinsamen Zukunft verortet. Wir sind Mitarbeiter an dem Gebäude dieses Staates und schließlich durch den Willen des Führers und als Mitarbeiter seiner Freundespolitik mitbeweisen in ihm. Es versteht sich daher von selbst, daß der „Grenzbote“ darüber eines der Hauptaufgaben ist, durch die wir mit den slowakischen Arbeitern in diesem Hause unsere eigenen, unsere Vorschläge mitteilen. Es ist ein Zeichen einer gelassenen Beteiligungsleistung, wenn es in dieser Zusammenarbeit immer wieder neue Probleme zu bewältigen gibt. Zu diesen Problemen Stellung zu nehmen helfen wir für unsere Pflicht für unsere Pflicht der Pflicht für diesen Staat und seine weitere Entwicklung. Wenn wir daher in der Vergangenheit und wenn wir dies auch fernschin tun werden - die Vorschläge und Meinungen der Volksgenossen in unserer Zeitung zum Ausdruck gebracht haben, so geschah und geschieht dies im Sinne einer loyalen deutsch-slowakischen Zusammenarbeit, die wir pflegen und vertiefen wollen. Es ist darüber und weiterhin klar, daß die Forderung der deutschen Volksgenossen und die Forderung nationaler und autonomen slowakischer Volksgenossen einander nicht ausschließen. Es ist unsere Aufgabe, die wir uns erfüllen werden, daß wir die deutsche slowakische Zusammenarbeit zu festigen haben, falls uns daher immer wieder die Möglichkeit unserer gemeinsamen Arbeit bleiben.

Der Glückwunsch des Reichsaussenministers



„Dem „Grenzboten“ übermittle ich zum Tage seines 70jährigen Bestehens meine besten Wünsche für die Zukunft, verbunden mit der Hoffnung, dass die Zeitung ihre verdienstvolle Arbeit als Mittler zwischen dem Grossdeutschen Reich und der deutschen Volksgenossen sowie dem befreundeten slowakischen Volk auch weiterhin mit Erfolg erfüllen möge.“

Präsident

dieser natürlichen Grundzüge ihre Einigung erlebte.

Es ist nur begrifflich, daß der Gedanke, der die Berücksichtigung der nationalen Ziele beider Nationen herbeiführte, ihre Zusammenarbeit auch in Zukunft fördern wird.

Die Zielsetzungen der slowakischen Politik können von Seiten der deutschen Volksgenossen nur begrüßt und gefördert werden. Es ist unabwehrlich, daß die deutsche Volksgenossen in weiterer und tieferer Begegnung die Brücke bilden, die das gegenseitige Kennenlernen, die Verständigung und damit auch die Zusammenarbeit anderer Nationen ermöglicht. In der letzten Zeit hat die deutsche Volksgenossen mehr und mehr begriffen, daß ihre gute Sache nur von dem, der auf östlichen Prinzipien ruht, gestützt werden

kann und deshalb wurde die Zusammenarbeit aus den inneren auch auf die internationalen Beziehungen übertragen. Es ist heute, da sich der östliche Schicksalstag heraufdunkelt, eine Selbstverständlichkeit, daß die tiefere inneren Zusammenarbeit der Völker zum Bewußtsein zu bringen.

Wenn die deutsche Volksgenossen in der Vergangenheit diese Zusammenarbeit fördern, so ist es nur natürlich, daß ich glauben will, daß sie es auch in der Zukunft fördern und nicht ablassen wird. Aber aus seiner Jugendzeit hat die deutsche Volksgenossen andere Zielsetzungen ziehen wollen, der würde gegen die Tradition dieser Zusammenarbeit arbeiten und würde das lösen, was er zu lösen nicht berechtigt ist: die Sprache und bewährte Tradition der Zusammenarbeit.

Während des Deutschen Reiches ihre Aufmerksamkeit für unsere bürgerliche Arbeit zum Ausdruck gebracht haben. Denn wir geben zu, daß uns als volksbewußte Nationalsozialisten das höchste Lob und die ablehnte Anerkennung unseres Landes unter deutsches Volk ist. So treten wir am heutigen Tag in einer Selbstkritik unserer Arbeit im Sinne der nationalsozialistischen Bestandsicherung und der Staatsräuber zum Stande, die uns die Pflicht zur Freundschaft empfinden Selbstverständlichkeit macht, vor allem dadurch, daß sie in ihrer Freundschaft, an der Seite der slowakischen Reiches Recht. Da die Zeit auch härter geworden, die Aufgaben, die sich der „Grenzboten“ vor 70 Jahren gestellt hat, als er zum erstenmal über die Selbstkritik dieses Landes trat, sind in ihrer Vortrefflichkeit und Idealismus dieselben geblieben und wir, die wir im „Grenzboten“ arbeiten, werden diesen heiligen Aufgaben auch weiterhin Treue und unseren gesamten Arbeitsaufwand widmen. Unsere journalistische Arbeit betrachtet zu der glücklichen Zukunft dieses Staates und unserer deutschen Volksgenossen und möge sie weiterhin Beweis der aufrechten und erhellenden Meinung des gesamten deutschen Volkes gegenüber ihren Völkern und Staaten sein. Es ist an der Seite des „Grenzboten“ stehenden Großdeutschen Reiches zu hoffen, daß uns auch die folgenden

den - die Vorschläge und Meinungen der Volksgenossen in unserer Zeitung zum Ausdruck gebracht haben, so geschah und geschieht dies im Sinne einer loyalen deutsch-slowakischen Zusammenarbeit, die wir pflegen und vertiefen wollen. Es ist darüber und weiterhin klar, daß die Forderung der deutschen Volksgenossen und die Forderung nationaler und autonomen slowakischer Volksgenossen einander nicht ausschließen. Es ist unsere Aufgabe, die wir uns erfüllen werden, daß wir die deutsche slowakische Zusammenarbeit zu festigen haben, falls uns daher immer wieder die Möglichkeit unserer gemeinsamen Arbeit bleiben. Wir sind andererseits durch die zahlreichen Schwierigkeiten und Hindernisse, die uns im Hinblick unserer heutigen Vorkämpfer von slowakischen Volks- und Staatsführung umgeben sind, mit Freude und aufrechten Stolz erfüllt, denn wir wollen nichts anderes, als die eigene und friedliche Zukunft des slowakischen Staates und die glückliche Einheit des slowakischen Volkes. Es ist unser Ziel, durch die Erfüllung unserer Pflicht für diesen Staat und seine weitere Entwicklung. Wenn wir daher in der Vergangenheit und wenn wir dies auch fernschin tun werden - die Vorschläge und Meinungen der Volksgenossen in unserer Zeitung zum Ausdruck gebracht haben, so geschah und geschieht dies im Sinne einer loyalen deutsch-slowakischen Zusammenarbeit, die wir pflegen und vertiefen wollen. Es ist darüber und weiterhin klar, daß die Forderung der deutschen Volksgenossen und die Forderung nationaler und autonomen slowakischer Volksgenossen einander nicht ausschließen. Es ist unsere Aufgabe, die wir uns erfüllen werden, daß wir die deutsche slowakische Zusammenarbeit zu festigen haben, falls uns daher immer wieder die Möglichkeit unserer gemeinsamen Arbeit bleiben.

Reichsminister Dr. Arthur-Seyss-Inquart
stellvertreter des Generalgouverneurs für die besetzten polnischen Gebiete

Von den Aufgaben der deutschen Presse im mitteleuropäischen Raum

Mit der Durchföhrung der nationalsozialistischen Idee ist die deutsche Presse Anwalt und Verkünder der deutschen Politik, Berater und Betreuer des gesamten deutschen Volkes geworden. Mit dieser Ausrichtung auf die Volksgemeinschaft in ihrer Ganzheit hat die Presse des Reiches gerade jene Zweckrichtung verloren, die früher in Verfolg der kapitalistischen Interessen ihrer Herausgeber ihr herausragendstes Merkmal, ja fast ihr einziger Daseinszweck war: die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Gegensätzlichkeiten innerhalb des deutschen Volkstörners zu vertiefen, statt sie in verantwortungsvoller Tätigkeit immer wieder zu überbrücken und unser Volk dadurch von neuem stets zur Einheit aufzuführen.

Deutsche Außen- und Innenpolitik und deutsche Pressepolitik hängen also nicht in einem schiefen, manchmal sogar tragisch unüberbrückbaren Gegensatz. Indem die nationalsozialistische Bewegung die Presse

damit ein und dieselben: beide sind klar und eindeutig auf jenen höchsten Wert ausgerichtet, dem zu dienen jeder einzelne von uns verpflichtet ist — auf die Zukunft unseres Volkes.

Frägt man sich hier aus noch den Zielsetzungen der deutschen Politik im mitteleuropäischen Raum, so ergibt sich die Antwort im Lichte der Ereignisse der letzten Jahre ganz von selbst. Das Deutsche Reich will einmal den Austausch wirtschaftlicher Güter mit den Völkern dieses Raumes pflegen und ausdehnen weiterentwickeln. Dabei wird Deutschland im wesentlichen zum Abnehmer für Rohstoffe und landwirtschaftliche Erzeugnisse, die gerade die mitteleuropäischen Völker liefern können, und diese wieder haben Bedarf an den Qualitätsprodukten der deutschen Industrie. Ueber diese materiellen Beziehungen hinaus besteht aber in Deutschland auch ein echtes und lebhaftes Interesse für die

schafflichen Fortschritte volle Anerkennung. Die enge Raumgemeinschaft, die die mitteleuropäischen Völker mit dem Deutschen verbindet, hat aber auch die Last ihrer Heimat für die unersättlichen Gedanken und geistigen Bestrebungen deutscher Dichter und Wissenschaftler weit geöffnet. Goethes Faust und das deutsche

Raums damit klare Presse hat die Politik und dem Lebensinteressen der Völker nicht nur in der Lebensart zwischen dem Osten und dem westlichen europäischen Raum den Völkern und den deutschen Mittelraum

Ganz besonders diesen Zeitungen, die in einem der mit selbst erfindenden Dienst an — die mittelzeit seit innerhalb des mes zu fördern, sondern allen anderen im Dubiolet oder



Staatssekretär Franz Karmasin
Führer der deutschen Volksgruppe in der Slowakei

Nicht Entzweiungen, sondern Brücke

Die Aufgaben und Ziele unserer Politik

70 Jahre sind im Leben des Einzigen ein voll gestelltes Jubiläum. Im Leben des Volkes aber sind sie eine kleine, unheimliche Zeitspanne. Trotzdem sind die letzten 70 Jahre im Leben des Karpatenbundeslandes geschäftig, gewesen mit geschäftlichen Operationen. Nicht alle Handlungen hat der jubelnde „Grenzboten“ mitgemacht. An ihm können wir nur drei große Epochen feststellen: Er wurde als deutsches, antisemitisches Blatt gegründet. Wie die meisten Vorkriegsblätter der damaligen Zeit, erlag er jüdischem Einfluß und wurde ein farbloses, erabte darum bei breiten Bevölkerungsschichten so belächeltes Blatt, das sich in seiner Färblosigkeit tief genug den Wünschen der Diktatorien anbeugelte. Wieder in den letzten Jahren des ungarischen Staates, nach in den 20 Jahren Kämpfer der Freiheit und deutschen Widerstandes zeigte er sich dadurch aus, daß er besonders deutsche Interessen vertreten sollte. Bezeichnend fanden wir den „Grenzboten“ sehr oft dort, mochte ihn die eigenartige Zusammenlegung seines damaligen Schriftleiterlobes wies, in dem Lager, dem hier wüthende Haltung in der Seele zuwider war.

Erst vor anderthalb Jahren gelang es, im Zuge einer großzügigen Gleichstellungspolitik auch den „Grenzboten“ in das deutsche Lager zu bringen und damit das zu vollenden, was seine Gründer vor 70 Jahren eigentlich gewollt hatten. Die Seite ist also geschlossen und es würde sehr selten, wieder den 70 Jahren nachzugehen und die wichtigsten des Jubiläumstages, für den der „Grenzboten“ geschaffen wurde, zu schreiben. Wie erleben aber heute den der Zeitgeist unserer Führer zu sein, nicht wesentliche und die wichtigsten des Jubiläumstages, für den der „Grenzboten“ geschaffen wurde, zu schreiben. Wie erleben aber heute den der Zeitgeist unserer Führer zu sein, nicht wesentliche und die wichtigsten des Jubiläumstages, für den der „Grenzboten“ geschaffen wurde, zu schreiben.

Gemeinsame Not führt Volksgemeinschaft.

Nicht um der Kritik willen, die Lage zu erkennen, müßte allem schickeln, daß sich in der letzten des damaligen ungarischen Volksgruppenführers in Deutschland den mannigfachen, ähnelnden Einflüssen als zu mischen haben. Der Bauerntum ist ein Lebensnotwendigkeit. Die immer dünner werdenden deutschen Bauerntum noch, habe, so ganze Dörfer geben in Bürgerkrieg ist seine besten. Ganz ob, wo sie zwar persönlich und Macht kommen, wo sie aber verloren gehen. In die sie weiterführen nicht oftmals, tages Volk noch, die deutsche die einst im Mittelalter weit reich der eigenen Heimat, wo wieder von Objekten besitzen. Dort um Dorf, Stadt um & Deutschland verloren. In die selbst schnell jüdischer Gehalt gefahren. Zusammen sind alle Eingen, die einst zum Wut führten, abstraffen und versch

zu arbeiten, wurden mit einer überwindenden Geisteskraft beauftragt. Es schien, als hätte die ganze Volksgruppe nur geschlummert und sei nun mit doppelter Stärke zu einem neuen Leben erwacht. Es schien so. Denn halb zeigte sich, daß nicht die ganze Volksgruppe bei dieser neu gewonnenen Einstellung verblieb. Zwei bekämpften die Kreise ab, die nur deshalb im Deutschland wieder

und eine Schar unentwegter aus allen Kreisen, vor allem allerdings aus den Kreisen des Bauerntums und der Arbeiterklasse. Dazu gefolgt sind die subkarpatenländischen Kreise, die in einer Zeit größten Lehren, die in die Kreise gelangten waren und eine Zahl von karpatenländischen Kreisen, die der Deutsche Kulturarbeit in die Karpatenländern geführt hatte. Ein Reich

Hans Bernard

Gesandter des Großdeutschen Reiches.

Im Dienste deutsch-slowakischer Freundschaft

Gerne nehme ich das 70jährige Bestehen des „Grenzboten“ zum Anlass, dem Blatte für seine aufbauende Arbeit in der Zukunft meine besten Wünsche zu übermitteln.

Der „Grenzboten“ hat eine bewährte Tradition. Er war durch lange Jahre nicht nur ein Bote an der Grenze zweier Völker, sondern auch die Brücke von einem Volk zum anderen.

Mit meinem Wunsche verbinde ich den Glauben, dass es dem „Grenzboten“ auch weiterhin gelingen wird, die deutsch-slowakische Zusammenarbeit zu vertiefen und die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Völkern noch enger zu gestalten.

ausgegeben hatten, weil sie nicht mehr „Ungarn“ sein konnten und sich schloßen nicht werden wollten. Auf dem Umwege über Formalitäten wie „ungarisches Vork“, deutscher „Mutterpater“, oder „Ungarnwähler“ u. ä. lernten sie wieder in die ungarische Volksgruppe zurück. In dem Maße aber, in dem die deutschen Volksorganisationen die bisherige Struktur der Städte und Dörfer umringelten und an die Stelle der unbedingten und uneingeschränkten Autorität der „besseren“ Kreise die Volksorganisationen setzten, erlernten sich auch diese besseren Kreise von der deutschen Bewegung und zeigen sich teils gefehrt in ihre „Serzantentum“ zurück, teils finden sie politische Parteien, die eine Kombination von patriotischer Erziehung, oder zwei- und dreipolige Kultur- und Gesellschaftsvereine, die ein „Bündel“ gegen die nationale Ziele sein sollten und die mit treuevollem Aufbruch als dort des Reichens und der Freundschaft allen, vor allem aber der slowakischen Regierung, waren ans Dera gelegt wurden. Dabei die Lösung

von Kulturerebensorisgruppen wurde aufgebaut, Karawane entstanden, Höhereien wurden mit primitiven Mitteln zwar, aber doch in nahezu allen Dörfern aufgebaut. Das Schmecken wurde gemaltig gefördert. Die Landeskommission für Jugendbildung und Jugendsicherung entstand in hartem Kampfe mit den magyarischen Parteiführern. Deutsche Raiffeisenstellen wurden geschaffen, den heftigen Widerstand leisteten nicht die slowakischen agrarischen Kontraktorganisationen, sondern abgenutzte ungarische Kreise, die abnormale eine politische Handhabte, die der Justizschiffahrt föhrenden haben.

1927 Ausgangspunkt der Gemainsam.

Als Krönung des Aufbaues aber wurde 1927 auch eine politische Partei, die Karpatenbundesliche Volksgemeinschaft, später Karpatenbundesliche Partei genannt, gegründet worden. Hat allmählich wurde der Kreis der Mitarbeiter, in hartem Maße der Druck der slowakischen

kampf, der sich in nichts von dem Grenzboten des Endbundesdeutstums unterschied. Dieser Druck, der sich auch gegen die Zeitungen richtete, die glaubten, durch ein beiderseitiges Entgegenkommen den neuen Machtverhältnissen gegenüber sich die besten Vorteile zu erwirken, wurde durch die Zeitungen, die das volksbewusste Deutschland in seiner Einstellung, verhärtete aber gleichzeitig auch seine Reihen. Vor allem waren es zwei Zeitungen, die der Karpatenbundesliche Bewegung immer wieder neue Anhänger brachten: einerseits, daß sich die politische Bewegung grundsätzlich den Auseinandersetzungen im subkarpatenländischen Lager fernhielt und an dem B. Kreben, eine Einheit bezugnehmend, andererseits, daß sie eine vollkommen klare Stellung und das anderen Völkern und Volksgruppen gegenüber einnahm.

Wär und die Unternationalen.

Vor allem wurde immer wieder betont, daß die Karpatenbundesliche Partei in keinerlei gegenseitiger Stellung zu den ungarischen Nationalen liehe. Der Kampf richtete sich ausschließlich gegen die Tapan, die sich zu einem klaren Volksbewusstsein nicht durchbringen konnten und die nicht aus eigenständigen Gründen den Weg zum selbstbestimmten Nationalismus vertrieben. Oben oder ging die Aufgabe, das es auch eine Gruppe von volksbewussten Slowaken gab, die sich erfolgreich gegen die Weltbrüden, das Nationalistische Volk in einem neuorientierten Hochscholastischen (ohne Hindernis) Volk aufgeben zu lassen wollten, im allgemeinen Kampfe gegen alles Fremdennationalistische unter. Galt also die Schöpfung der subkarpatenländischen Einheitsbewegung der Kampf gegen das Brager Regime auf breiter Grundlage begann, als die Karpatenbundesliche Partei nicht mehr auf sich selbst gestellt war, sondern Teil einer großen Kampfbewegung wurde und in dieser Richtung die Sicht klarer.

Es zeigte sich, daß die beiden Volksgruppen Menschen am Ziele waren, die demüßigt die alten von territorialen Gesichtspunkten ausgehenden Wege verlassen und deren eigenes Volksweltbewusstsein eine Anerkennung auch des anderen Volksweltbewusstums zur Folge hatte. Wenn die Unterdrückung zwischen „Ungarn“ und „Slowaken“ immer noch keine Gemeinsamkeiten hatte, wenn auch immer wieder das Schlagwort „no Slovenci po Slovenci“ auftauchte, so setzte sich doch der Wille zu einer Neuformung zu einer Neugebaltung. Im Wiener Parlament wurde diese gemeinsame Einstellung nach außen hin sichtbar. Es ergab sich in großen Augen ein gemeinsames Vorgehen der drei nationalen Völker. Daraus in der

1790

150

1940

J. ST. PALLEHNER

Inhaber Ernst Bäumler

EISENGROSSHANDLUNG

Pressburg

Hurbanplatz 5

Eisen

Metall

Werkzeuge

Küchengeräte

Eisenmöbel

Öfen, Herde



Alleinverkauf der Firmen:

- MORAVIA AKT. GES., Marienthal:**
Ofen, Sparherde und Haushaltungsmaschinen, Hemböcker-Stifte u. Schneidgel.
- ZEISS IKON-WERKE, Berlin:**
Sicherheitsgeschlößer.
- SÄGEN- U. WERKZEUGFABRIK, Adelsdorf:**
Sägen für die Holzindustrie.
- HANEL & CO., Metallwarenfabrik, Branka bei Treppan:**
Baubeschläge aus Messing und Nickel.

- JUNKERS & Co., Dessau:**
Gasbadofen-Wassererhitzer.
- BUNGARTZ & Co., München:**
Bodenfräser für moderne Bodenbearbeitung.
- MIELEWERKE AKT. GES., Gütersloh:**
Milchzentrifugen, Waschmaschinen.
- SEIDEL & NEUMANN, Dresden:**
Nähmaschinen.
- TELATKO & Co., Saaz:**
Möbelbeschläge, Sattler-Tapezierernägel.
- ADLER-WERKE, Frankfurt a.M.:**
Fabr.- und Motorräder.
Rayonverwertung der Pfaff-Nähmaschinen-Werke.

- HILLE & MÜLLER, Gross-Schöma:**
Veredelte Bloche.
- Interessenvertretungen:**
HIKO-WERKE, Dux:
Kinderwagen.
JENAER GLASINDUSTRIE, Jena:
Glasgeschirr, feuerfest.
KALLENBACH, MAYER & FRANKE:
Möbelbeschläge.
ROBERT TUMMLER, Dübels:
Möbelbeschläge.
BARTHEL & Co., Dresden:
Lötampen, Spiritus-, Gasboiler.

Die bereits früher einmal mitgeteilt, hat die Berliner Firma **Transdanubia**, ein- und Ausfuhrhandels-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 87, Brückstraße 32, 34, die sich besonders in Ungarn um die Verwertung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse große Verdienste erworben hat, in Pressburg die Firma

„Transdanubia“

Agrarprodukten, Handels- und Transithandels-Ges. m. b. H.

Pressburg, Adelf-Ottler-Platz 5, übernommen und den Gegenstand des Unternehmens erworben.

Nächstes wurde im Rahmen der slowakischen Getreidemonopolgesellschaft als Kommissionsfirma der Getreidekauf in den ihr zugewiesenen Bezirken aufgenommen. Zugleich mit dieser Tätigkeit erst nach der Ernte begonnen wurde, konnten bis zum Ende des Jahres 1939 in den vorerwähnten unterstellten 10 Lagern, die sich über die gesamte Slowakei bis nach der Rips erstrecken, eine Menge von nahezu 500 Waggons Getreide aufgekauft und im

Zusatz an Mühlen, Beutereien und Malzfabriken abgesetzt werden. Darüber hinaus befolgte sich das Unternehmen auch mit der Verwertung sämtlicher landwirtschaftlichen Produkte, mehr besonders hervorzuheben ist, daß auf besonderen Wunsch des Hauptamtes für Land- und Forstwirtschaft der Deutschen Partei zur Erhebung der deutschen Wagnen in der Rips mehrere 100 Waggons Saat- und Anbauhilfsmitteln zu sehr günstigen Lieferungspreisen nach der Dismark exportiert wurden.

Wie wir hören, soll die Transdanubia in dem am 1. Juli 1940 beginnenden Wirtschaftsjahr ihre Einkaufsorganisation für Getreide weiter ausbauen um sämtlichen deutschen Wagnen die Gelegenheit zu geben, das Getreide und alle sonstigen landwirtschaftlichen Produkte an diese in reichem Maße zu beziehen und unter reichhaltiger Gewährleistung stehende Geschäfte abzuwickeln.

Am Reichsrat dieses Jahres hat die Gesellschaft auch den Verkauf von Kunstdüngem- und Pflanzenstärkungsmitteln aufgenommen. Ferner hat sich die Transdanubia zum Ziel gesetzt, hochwertige deutsche Maschinen für die Landwirtschaft in Rum-

änien an Mühlen, Beutereien und Malzfabriken abgesetzt werden. Darüber hinaus befolgte sich das Unternehmen auch mit der Verwertung sämtlicher landwirtschaftlichen Produkte, mehr besonders hervorzuheben ist, daß auf besonderen Wunsch des Hauptamtes für Land- und Forstwirtschaft der Deutschen Partei zur Erhebung der deutschen Wagnen in der Rips mehrere 100 Waggons Saat- und Anbauhilfsmitteln zu sehr günstigen Lieferungspreisen nach der Dismark exportiert wurden.

Wie wir hören, soll die Transdanubia in dem am 1. Juli 1940 beginnenden Wirtschaftsjahr ihre Einkaufsorganisation für Getreide weiter ausbauen um sämtlichen deutschen Wagnen die Gelegenheit zu geben, das Getreide und alle sonstigen landwirtschaftlichen Produkte an diese in reichem Maße zu beziehen und unter reichhaltiger Gewährleistung stehende Geschäfte abzuwickeln.

Am Reichsrat dieses Jahres hat die Gesellschaft auch den Verkauf von Kunstdüngem- und Pflanzenstärkungsmitteln aufgenommen. Ferner hat sich die Transdanubia zum Ziel gesetzt, hochwertige deutsche Maschinen für die Landwirtschaft in Rum-

änien an Mühlen, Beutereien und Malzfabriken abgesetzt werden. Darüber hinaus befolgte sich das Unternehmen auch mit der Verwertung sämtlicher landwirtschaftlichen Produkte, mehr besonders hervorzuheben ist, daß auf besonderen Wunsch des Hauptamtes für Land- und Forstwirtschaft der Deutschen Partei zur Erhebung der deutschen Wagnen in der Rips mehrere 100 Waggons Saat- und Anbauhilfsmitteln zu sehr günstigen Lieferungspreisen nach der Dismark exportiert wurden.

änien an Mühlen, Beutereien und Malzfabriken abgesetzt werden. Darüber hinaus befolgte sich das Unternehmen auch mit der Verwertung sämtlicher landwirtschaftlichen Produkte, mehr besonders hervorzuheben ist, daß auf besonderen Wunsch des Hauptamtes für Land- und Forstwirtschaft der Deutschen Partei zur Erhebung der deutschen Wagnen in der Rips mehrere 100 Waggons Saat- und Anbauhilfsmitteln zu sehr günstigen Lieferungspreisen nach der Dismark exportiert wurden.

Wie wir hören, soll die Transdanubia in dem am 1. Juli 1940 beginnenden Wirtschaftsjahr ihre Einkaufsorganisation für Getreide weiter ausbauen um sämtlichen deutschen Wagnen die Gelegenheit zu geben, das Getreide und alle sonstigen landwirtschaftlichen Produkte an diese in reichem Maße zu beziehen und unter reichhaltiger Gewährleistung stehende Geschäfte abzuwickeln.

Am Reichsrat dieses Jahres hat die Gesellschaft auch den Verkauf von Kunstdüngem- und Pflanzenstärkungsmitteln aufgenommen. Ferner hat sich die Transdanubia zum Ziel gesetzt, hochwertige deutsche Maschinen für die Landwirtschaft in Rum-

änien an Mühlen, Beutereien und Malzfabriken abgesetzt werden. Darüber hinaus befolgte sich das Unternehmen auch mit der Verwertung sämtlicher landwirtschaftlichen Produkte, mehr besonders hervorzuheben ist, daß auf besonderen Wunsch des Hauptamtes für Land- und Forstwirtschaft der Deutschen Partei zur Erhebung der deutschen Wagnen in der Rips mehrere 100 Waggons Saat- und Anbauhilfsmitteln zu sehr günstigen Lieferungspreisen nach der Dismark exportiert wurden.

Reichsdeutsche, hören!

Die Monats- Erntegruppenversammlung der ROSTER findet diesmal nicht Dienstag, sondern Freitag, den 29. März, und zwar im Saal Spitalgasse 5, 30 Uhr abends, statt.

Erscheinen ist Pflicht, Pünktlichkeit eine Selbstverständlichkeit. 783

• (E) Verlobung, Gabor Patocs (Pressburg) — Agnes Kroll (Pressburg) geben hiermit ihre Verlobung bekannt. (Stadt-Noten.) 782

• (E) Zur Regelung der Darmträgheit, Verhütung der Säfte und Aufrechterhaltung des Blutes trinken Sie täglich eine kleine Dose Bitterwasser als kleine nützliches „Franz-Josef“-Bitterwasser! 380/32

• Futtergenossenschaft „Dübel“ R. H. H. n. a. s., Pressburg, Kreuzgasse 32, Tel. 750

DURLIN, der LACK für alle ANSTRICHE
• (E) Alle deutschen Wälder und Reichsforsten laufen nun aus in der nationalsozialistischen Buchhandlung Theodor Schmitt, Pressburg, Gasse Lange Gasse—Bentlage.

• **MARCELL SCHOLTZ, Michaelertorgasse 14, bringt erstklassige Qualitäten in Damen- und Herrenstoffen.** — Filiale in Prešov. (E)

• (E) J. Gebauer, Tapezierer und Dekorateur, Pressburg, Bentlage 18, Tel. 1309, herfertigt Polstermöbel und sämtliche ins Fach zugehörige Arbeiten. 650

Nach überstanden Gripe empfiehlt die **W. H. H. Mann-Tea**, mild und erfrischend. Alle Apotheken führen die 1. Originalpack. Nr. 10/100 u. 10/200 u. 10/500. 10/1000

• (E) Bei Grippe und Grippesymptomen legen Sie sich ruhig zu Bett und lassen Sie sich durch den Gebrauch des milden „Franz-Josef“-Bitterwassers in Ihre gewöhnliche Tätigkeit zurückbringen. 380/31

Deutschland ist



NURNBERG Das Töpferhaus



MÜNCHEN: Rathaus und Frauenkirche

Die Reisebahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr Berlin

Stützpunkt:

PRESSBURG

Štúrgasse 8



GENIEßEN SIE OSTERN

in neuen bequemen **SCHUHEN**



No 27-30
Ks 35⁻



Den kleinen Fußgreteln zu Ostern herrliche Lockschuhe mit Spangeln.

No 31-34
Ks 39⁻



Den Herren richtige Herrenschuhe. Bequeme Halbschuhe mit breitem Spitz und geacktem Sohlenrand auch um den Absatz herum.

Ks 59⁻



Für junge Mädchen elegante Lockschuhe für die Kirche.

Ks 49⁻



Lockschuhe zu jeder Gelegenheit mit hohem Absatz.

Ks 79⁻



Lockschuhe zu jeder Gelegenheit mit hohem Absatz.



Reserviert

772

Karpathendeutscher Reisedienst

Brezburg, Bajanschlände 9, Auf: 5-22.
Willeinerleitung der Deutschen Reichspost.

Fahrplan der Linie Brezburg-Wien, gültig ab 18. März 1940.

Ab Brezburg, Bajanschlände 9:
7.30, 12.05*, 13.30, 19.00 Uhr

Ab Wien, Schwarzenbergplatz:
7.30, 12.00, 13.30**, 19.00 Uhr

**Preis: Einfache Fahrt Ks 30⁻, Hin und zurück Ks 48⁻—
Hin und zurück 4 Tage gültig.**

*Fährt ab Engeran, Brückenkopf.
**Fährt nur bis Engeran, Brückenkopf.

Der Karpathendeutsche Reisedienst besorgt Eisenbahnfahrkarten, Reisehefte, wieweit nach Möglichkeit Sichtvermerke usw.
Rufen Sie unsere günstigen Busfahrtenenthalte in der hohen Tatra an.
Nähere Informationen in unserem Büro.



Leset und verbreitet

Deutsche Stimmen

Wochenblatt für die Karpatenländer
Verleger: Frau. Franz Sternhoff

Hausfrauen, Achtung!

Verwendet

Erdal-Pasta

für Schuhe, Ledersessel, Hand- und Aktentaschen und alle Lederwaren

Erdal-Gummi-Tran
für Sport-, Ski- und Arbeitsschuhe

Erdal-Tana-Pasta
für Parketten und Möbel

Erdal-Blendol-Metallputz,
auch zum Reinigen von Fensterscheiben, Spiegeln und Marmor

Erdal ist gut

Erdal ist ausgiebig

Erdal ist deshalb billig

Erdal-Pasta stellt jeden zufrieden

Erfahrene und kluge Hausfrauen verwenden mit Vorliebe die Erzeugnisse der

**Erdal-Werke
IN PRESSBURG**

Eigentum und Verlag der Buch- und Zeitungsverlagsanstalt m. b. H. — Hauptverleger: Felix Fiata — Verantwortlicher Schriftleiter: Ferdinand Fiedlerhacker. — Druck: Grafische Anstalt, Pressburg — Schriftleitung und Verwaltung: Pressburg, Bajanschlände 9 (Haus der Deutschen Partei) Fernruf: 24 u. 1927 — Bezugsspreize: Bei Bestellung oder Postbestellung monatlich RM 21.—, in Deutschland RM 4.—, in Österreich und Italien RM 3.—, im Wiener Ausland RM 24.—, Einzelpreis je 100 Exemplare, je 100 Exemplare der 8-mal wöchentlichen Heftreihe RM 1.—, Sonntags 25 u. d. Ausgabe, Unverlangte Druckexemplare werden ohne Rücksicht nicht zurückgeschickt.

um uns alle geht, und vertrittst ges
mit uns das Kulturrede unserer Vö
aus diesem Erdischen Erde für uns ein
Seinat geschaffen haben, oder du schä
für immer aus unseren Reihen aus
dulden keine Ausreden und Entschu
gen. Wer heute noch nicht erkannt
sein Platz ist, der wird dies auch nie
men, und alle Mühe um ihn ist umson
Ziel das wir uns gesetzt haben ist
lösung und der planmäßige Eink
Zinslos auch des letzten in Jugoslawien
den Deutschen.

Und genau so klar wie diese unse
Berung jedem einzelnen Volksgenos
stellt wird, so klar ist auch unser Ver
zum Staat in dem wir leben. Wir f
Grund der Kulturschwünge unserer
und auf Grund der eigenen Volkstüm
weilt aus diesem Stamme wogenderen
gleich weidete Mit. diese Bestimmung
Ob sie auf geistigen, kulturellem ode
schafflichem Gebiete waren. Denn
kaum eine Stadt hier, in der die D

Siedlerschicksal

Aus der Geschichte des slowakischen No...

das der Recht der freien Brieftracht, die jedoch von zu
der der der pflichtgemäßen Meldung und Zustimmung der
des des... muna des Granstädts von Gran abhän... die

stigte Dokument der Stadtrecht von Tyrnau und legt die Regelung der Frage der Ansehens, Militärpflicht, Gerichtsbarkeit, freier Richter und Brieftracht, Gostpflicht und des Steuerwesens fest. Durch die Verleihung dieser Vorrechte sollte der Zugang von Fremden in die Stadt gesteuert und so die Zahl der Bevölkerung auf das mehrfache gesteigert werden. Besonders anziehend war das direkte Abhängigkeitsverhältnis der Bürger von der Krone, die Aufhebung der Militärpflicht im Falle der Absetzung des Königs steht an der Voraussetzung, meistens die Abschaffung der profanen Zerstörungspflicht, die durch die Entscheidung mittels Zeugnisbuch unter Eid von zwölf Tyrnauer Bürgern erlangt wurde und schließlich die freie Gerichtsbarkeit. Im Sinne dieser Regelung schürten die Tyrnauer unter die unmittelbare Gerichtsbarkeit des Königs, oder ihres eigenen Stadtrichters, den sie in freier Wahl aus ihrer Mitte gewählt haben. Die Richtermahl wurde jedoch von der königlichen Befehlsgewalt abhängig gemacht. Selbstere Vorrechte hat auch das für Tyrnau selbige



der Einfluss d...
sollten über...
ring dieser G...
der Sicherheit...
gen Margare...
milchen Karle...
ihre Vermähl...
von Slavoni...
was das Gr...
1382), Tyrnau...
Kronaufgehö...
deutschen Z...
entlang der...
Georgen, Gr...
Wöding und...
gen: Litanie...
dorf, Kessel...
dorf, Zwart...
mehrere. (D...
Stefanos, D...
mes.) Viele...
Törner, Trau...
Sombi u. a...
Werbung die...
Die durch...
burg selbst kom...
der ungarischen Krone. Vor 1330 war die...
se aber bereits in deutschen Händen, und...
zwar gehörte die Burg damals der Krone

ng der nationen uno...
achte aber erst die Tätigkeit...
hen Kulturverkan...
Deutschen sammelte, so daß...
Süder 1938 ermdgichte, daß...
wichtigum in der Deut...
ci) zum neuen Leben er...
erlante Pflicht der Tyr...
in, die von ihren Ahnen ge...
ihre alten Rechte und Pflicht...
pflügen und sich der alten...
dig einzuordnen.

eburg und ihre Umgebung.
Einsiedlern der deutschen...
Tyrnau, aber hauptsächlich...
ing der Ebene zwischen Hoch...
und den Kleinen Marce...
Zerbauung und später die Be...
deutscher an der Reichsburg...
Bedeutung. Zur Wiederbe...
viele Ortschaften der näch...
und durch die Besiznahme...
in deutsche Hände ging auch

war es möglich, in den Deutschen "Stimmen" ein volkstümliches Wochenblatt zu schaffen. Dieses Blatt begann unter ganz anderen Voraussetzungen als die landläufige Presse. Es war Kampfbogen in politischer Sinne des Wortes, es diente nicht irgendwelchen Geschäften, die in nicht vorhanden waren, sondern der Idee der völkischen Gemeinschaft, der deutschen Weltanschauung. Es sah seine Aufgabe nicht darin, Propaganda faschistischer Konzepte zu sein, sondern verfolgte das Ziel, Anknüpfung der Volksgemeinschaft zu werden und auf ihre Art zur geistigen und politischen Erleuchtung unserer Volksgemeinschaft beizutragen. Als Wochenblatt waren die "Deutschen Stimmen" naturgemäß in erster Linie auf das Grundstudium unserer völkischen Zeitschriften angelegt und konnten daher die tagesspezifischen Ereignisse weniger berücksichtigen. Als einzige völkische Zeitschrift unseres Deutschlands waren sie Schulungs-, Propaganda-, Erziehungs- und Nachrichtenorgan zugleich.

Als dem fortschreitenden Erleuchten anderer Volksgemeinschaften wurde aber der Mangel einer Tageszeitung immer mehr spürbar. Endlich im Winter 1938, konnte das deutsche Tagesblatt, der "Deutsche Beobachter", erschaffen und dadurch einer deutschen Zeitschrift, in deren Geist er gegründet worden war, wieder zurückgegeben werden. Dadurch hatte die deutsche Volksgemeinschaft ein Organ, in welchem auch die unerschöpflichen Möglichkeiten in unserem dem Umfang unserer deutschen Volksgemeinschaften von deutschen Geschichtspunkten und auch unerschöpflich bewirkt werden konnten. Darüber hinaus konnte man jedoch anderen beiden Blättern eine bestimmte Arbeitserfüllung im Bereich der "Deutschen Beobachter" übernahm in erster Linie die Aufgabe, die Kenntnis der völkischen Stellung des Deutschen Volkes bei unseren Volksgemeinschaften zu vertiefen und von dieser Werte der freien und selbständigen Siedlungs- und der deutschen Volkstruppen sowie der deutschen Interessen in diesem Raum zu behandeln. Außerdem ist der "Beobachter" naturgemäß mit ein



Höf. Franz Karmasin mehrt mit der Erprobungsfähigkeit die neuen Sturmpanzer ein.

präsident der deutschen Volksgemeinschaft in der Schweiz den übergen hier lebenden Nationen, dem Deutschen Reich und dem gesamten völkischen Ausland gegenüber. Die "Deutschen Stimmen" wenden sich hingegen in anderer Linie dem inneren Aufbau unserer Volksgemeinschaft, ihren Zielen und Aufgaben zu und sind dadurch das weltanschauliche, geandertlich-politische Organ unserer Volksgemeinschaft.

Bei dem Aufbau unserer Volksgemeinschaften und um nach dem bewährten Vorbild des Deutschen Reiches riefen. Ausschaltung der Juden und Gekommunizierten aus der Presse, fernschauliche Gutachten für die Interessen der Gesamtheit liegen aus dem "papierenen Feind" der Menschheit eine Waffe deutschen Geistes und deut-

lichen Lebenswillens werden. Auf diesem Wege wurde unter Verzicht das geistige Fundament, durch das der Einzelne teilnimmt am gesamten Geistesleben unseres Volkes. Als solches geht es unseren Geist nicht nur auf die Tagesereignisse, sondern deutet sie im Sinne unserer Völkische, ergibt unsere Volksgemeinschaft im Geiste des Nationalismus, vertieft deren Lebensbedeutsame und vermittelt ein umfassendes Bild völkischen Lebens. Diesen großen Aufgaben entsprechend, muß das Interesse unserer Volksgemeinschaft für die Zeitung immer stärker werden. Es muß zum allgemeinen Organ des Nationaldeutschen werden. In jedem deutschen Hause die deutsche Zeitung!

Johann Thomas
Leiter der korporel-deutschen Erziehung.

Schule und Erziehung

Wenn auch die Befestigung des Einheitsraumes durch die Deutschen geistlich erforderlich ist und die Auswanderung aus mehreren deutschen Klammern einleuchtend, folgen doch überall den ersten Spalten, der lebenden Art die geistigen Überlieferungen der Völkergemeinschaft. Anfangs zählten gemäß die selbst geworbenen Deutschen von den Ermerungen der ersten Heimat, besaß aber auch die in Laufe der Jahrhunderte in der Erhaltung ihrer deutschen Art, stets durch die Wechselbeziehungen mit dem Mutterlande.

Zweifellos dient seit jeher die Schule der Pflege arbeiterer Kultur, vermittelt Wissensbildung und trägt zur Kenntnis über das Leben anderer Völker bei. Zusammenschluß darüber hinaus, wurde die deutsche Schule unseres Raumes zur Trägerin der bewährten Pflege dieser Wechselbeziehungen deutscher Volksgemeinschaften mit dem Mutterlande, die eigentlich als ursprüngliche und vornehmste Aufgabe der Schule anzusehen ist. Aus diesem Grunde ist unserer Schule eine grundsätzlich andere Bedeutung beizumessen, wie im Binnenraume. Die Schule als Erziehungsstätte im alten Sinn war natürlich in der Tradition der Erziehungssysteme des zwanzigsten Jahrhunderts gebunden und doch ist sie im Organ- und Erziehungsgebiet seit jeher ein Sammelort für alle kulturellen Bestrebungen gewesen, die auf die Erhaltung deutscher Art hinwirken.

Sie ist in der kleinen Dorfchule, wie in den Klammern der Großstädte, erstehen letzten Endes die Auseinandersetzungen innerhalb der Volksgemeinschaft dieser Landschaft auf politischen, wirtschaftlichen, völkischen und religiösen Gebiet. Was konnte da nicht manche Schulstube aus dem Laufe der Jahrhunderte erzählen. Und solange alle kulturellen, wirtschaftlichen und religiösen Maßnahmen der Erhaltung unseres Volkes dienen, erfülle die Schule den Zweck ihrer Sendung als Bollwerk im Volkstumskampf. Somit wird die deutsche Schule in der Erfüllung dieser, ihrer ursprünglichen Aufgabe durch innerweltliche Maßnahmen gefördert wurde und wie weit sie die innere Kraft dieser, ihrer Verpflichtung, dem Volke zu dienen nachkommen ist, läßt dem Urteil einer späteren Zeit überlassen.

An der nächsten Erkenntnis, daß die Schule heute erzieht, ist das geistliche Fundament der deutschen Volksgemeinschaft,

wurde Zusammenschluß dieser Erziehungssysteme durch die Gründung des selbständigen staatlichen Organes größter Wert beigemessen.

Das Schulwesen unserer Volksgemeinschaft.

Die deutsche Schulbestellung, die mit 1. März 1939 zum Ministerium für Schulwesen und Volkshilfe gegründet wurde, übernahm folgendes Erbe:

An der Schulen	Anzahl Klassen	Lehrkräfte	Schüler
Kindergärten	15	19	770
Volkshochschulen	133	413	370
Bürgerhochschulen	18	81	92
Mittelschulen	3	32	50
Hochschulen	5	13	378
Gesamt	177	558	560

In dem nach dem Schulerhalter unterschiedet man staatliche, röm.-kath., protestantische, r. l. forschereiche, Gemeinde- und Privat-schulen. Die Existenz der vielen Schulformen mit autonomen Rechten läßt eine einheitliche Regelung nur schwer zu. Besonders schwierig wird der Umstand, daß heute noch 6 deutsche Bürgerhöhen und 13 Volkshochschulen mit insgesamt 46 Klassen als Parallelklassen an eine fremdenstaatliche Leitung gebunden sind. Die Umwandlung dieser deutschen Parallelklassen in selbständige deutsche Anstalten mit eigener Leitung ist dringend, umso mehr, als gerade die Gründung der deutschen Parallelklassen mit fremdenstaatlicher Führung unter dem scheinbaren Vorwand zum Zweck völkischer Lebenserziehung vorgenommen wurde. An demselben ist aber auch das Zusammenfügen deutscher Erziehungssysteme nicht verfehlen, die durch die Initiative der Deutschen Partei unter der gegenseitig befristeten politischen Abmachung geschlossen werden konnten. In Schulverhältnissen ist die Befestigung des selbständigen staatlichen Organes folgt einsehlich:

1. Scherchbildungsanstalt (Wetzlar),
1. Sonderpädagogische (Pfeffburg),
- 6 Bürgerhöhen (Deutsch Broden, Oberhain, Kermun, Ariedorf, Oberhain, Gohlfeld),
- 11 Volkshochschulen (Stamphen, Korbhof, Dorfhausen, Benschigau, Bredburg, Mobern am Sand, Sgrunau,

1. Sillein, Krentschin, Kabbitz, Dolme, Dörlow, Groß Rignow),
- 3 Orte, in welchen Hochschulerichtert erteilt wird (Groß Schöhen, Maloch, Jonschigau).

Praktisch besteht nun fast für jedes völkische Kind die Möglichkeit, in der Mutter-

Ing. Anton Ernst Oldfredi
Hau. Leiter für Wehr- und Arbeitsdienst

Unser Arbeitsdienst

Der Arbeitsdienst, wie er heute zum Teil schon vollständige Dienstpflichtigkeit erlangt und die er zum anderen Teil als freiwilliger Dienst im Rahmen der Deutschen Partei jedoch organisiert ist, untersteht sich nicht von jenem Dienst, den die Volksgemeinschaft ursprünglich einführten sollte. Denn als Arbeiter, gilt der Reichsarbeitsdienst als nationalvölkische Pflichtorganisation, der als Schule der Nation nach den Worten des Führers ein weltweites Erziehungsmittel des gesamten Volkes zum Nationalsozialismus zu sein hat. Als im vorigen Jahr der Wehrdienst für die Volksgemeinschaft ausgeschrieben war, sollte an dessen Stelle im verstärkten Maße der Wehrarbeitsdienst geleistet werden, durch den alle körperlich und geistig geeigneten jungen Volksgemeinschaften gehen sollten. Der völkische Arbeitsdienst sollte als völkische Wehrorganisation in Erziehung treten, wobei die im Reichsarbeitsdienst die Arbeitsverhältnisse als geistliche, einflussreiche Einheiten erichtet werden sollten. Nur in der zusammenfassenden Organisation sollte gemäß der völkischen Bereitwilligkeit der Volksgemeinschaften und der geringen Anzahl der Dienstpflichtigen eine Beeinlichung erfolgen.

Die kriegerischen Ereignisse des vorigen Jahres brachten es aber mit sich, daß die Wehrpflicht für die Volksgemeinschaft in der Heimat wieder eingeführt wurde. Auch die Befestigung des Reichsarbeitsdienstes erfolgte die Zusammenfassung der völkischen Wehrpersonen in eigenen völkischen Einheiten, wobei die natürlich als Bestandteil des völkischen Reiches keine Autonomie genießen können. Die nun neben dem Wehrdienst ein völkischer Arbeitsdienst als völkische Organisation für das Militär unter militärischem

Vertrag erlassen zu werden, wobei jedoch auf die Unausgeglichenheit der Schulgebäude, der inneren Ausstattung und besonders der Personalverhältnisse hingewiesen werden muß.

Die unangenehmste Besorgnis der momentanen Frage ist natürlich auch auf dem Gebiet der Erziehung in der Schule schmerzliche Spuren hinterlassen, die trotz bestmöglicher Hemmung in der Gestaltung von nicht so einflussreicher Besetzung waren, als die Folgen der Propaganda des Reiches, vor dem Weltkrieg. Wenn auch noch wie vor in Anbetracht der geistigen Struktur dieses Raumes mehrere Komponenten in den Erziehungsprojekten eingegraben, um nur die wichtigsten zu nennen: Volk, Konfession, überlebte Gesellschaftsformen, so ist das Eis im Brechen und das Morgentrot völkischer Erziehungsgrundsätze bricht sich langsam, doch stetig Bahn. Mütter und Wehrerzieher zur Volkshilfe im weitesten Sinne wie die korporel-deutschen Erziehungsstellen, die in die Organisation der deutschen Erzieher in der Heimat und umficht 600 Mitglieder. Durch Schulungen, Tagungen, Vorträge, durch Zeitschriften und Kurse ist sie befreit, die Erziehung nationalsozialistisch zu gestalten. Die geistliche Erziehung dieses Umwertungprozesses an Mensch und Welt kann nur der werden, welcher vom Einfluß der Erziehung in diesem Raume auf die Erhaltung des Volkes überzeugt ist. Wenn es im Mutterlande gibt die charakteristischen Anlagen und die völkische Erziehung nur die Wissenvermittlung zu stellen, so gilt dies in umso erhöhten Maße hier. Geht es wieder, die ursprüngliche und natürliche Aufgabe in der Erziehung der Volkshilfe des Organ- und Erziehungsorganismus, das Volk in den Mittelpunkt des Unterrichtes zu stellen und in erster Linie die Wechselbeziehungen auf allen Gebieten mit dem Mutterlande zu pflegen, dann wird die Schule und der Erzieher im Kreise seiner Jugend als Schmelzer zur Volkshilfe seinen Beitrag leisten können, den man von ihm in höher, und höher Arbeit erwarten. Das Grundrecht der bloßen Erhaltung unseres Volkes werden Zusammenschluß wieder Tagungen mit Tag, Einzelereignisse, Hochzeiten und Kapazitäten in der völkischen Linie des Erziehungsorganismus leben müssen. Der Weg der Schule zum völkischen Wehrarbeitsdienst bis zur nationalsozialistischen Schule Adolf Hitlers ist ein weiter. Das Morgentrot der völkischen Schule bricht auch bei uns an.

Im Trommelklang der Stenoten hat V. besonders in der Gegenwart das Wort Hans Schömann, des ersten Führers nationalsozialistischer Erziehung erfüllt:

"Es gibt noch keine deutsche Erziehung, wenn es nicht deutsche Menschen gibt, die bereit sind wenn es sein muß, für sie in den Tod zu gehen."

Romanne eingeführt wurde, wurden auch die völkischen erzieherischen Aufgaben, wenn auch gelöst, so doch nicht unter völkischen Kommando lebend, auf völkischen übergeordneten Einheiten eingeleitet. Die erzieherische Aufgabe kann daher dieser Wehrarbeitsdienst für unsere völkischen Arbeitsmänner nicht erfüllen, ganz abgesehen davon, daß eine höhere Wirkung auf die gesamte Volksgemeinschaft wegen der geringen Zahl der Arbeitsverpflichtigten nicht erwartet werden kann. Deswegen kann mit einem entsprechenden Arbeitsdienst dieser völkischen Arbeitsmänner zu Gunsten der Volksgemeinschaft nicht getrennt werden, da der staatliche Arbeitsdienst in der Heimat einmal völkischer für das Militär, zum anderen aber ganzstaatliche Arbeit zu leisten hat.

Aus diesen Gründen einsehlich ist die Volksgemeinschaft eine Form des Arbeitsdienstes einzuführen, die der Aufgabe als Erziehungsmittel des deutschen Volkes gerecht wird und zugleich die völkischen, weltliche Gemeinschaftsaufstellungen für die Volksgemeinschaft zu erbringen. Diese für die Volksgemeinschaft arbeiterer Form wurde im Reichsarbeitsdienst, der im Rahmen der Deutschen Partei durchgeführt wird, gefunden. Neben dem Wehrarbeitsdienst, der Wehrpflicht, die, soweit es sich um Soldaten handelt, über die Forten in Erziehergen zum Einfluß kommen, ist jedes männliche Parteimitglied im Alter von 18 bis zum 50. Lebensjahre verpflichtet, im Jahr zu 6. Zeitspende Arbeitsdienst zu leisten. In jeder Parteigemeinschaft wurde ein Stammsführer und bei jedem Kreis ein Kreisführer für den Zeit-

ist nicht; wenn dabei überhaupt irgendwelche Schäden auftreten sollten, dann sind diese so geringfügig, daß sie im Vergleich zu den Vorteilen überhaupt nicht ins Gewicht fallen.

Planung bringt dem Staat Vorteile

Welch weit behauptet, daß bei einer bezüglichen Lösung der Staat bei den abzunehmenden Steuern eine beträchtliche Anzahl von Steuerträgern verlieren werde. Das mag sein, das Bedenklische aber, der Steuerersatz ist hierbei durchaus nicht gefährdet; ganz im Gegenteil, es kann sogar mit einer Erhöhung des Steuerertrages gerechnet werden, denn: der Gesamtumsatz, der in diesem Handelsjahre in Preußen erzielt wird, bleibt unverändert, da doch der Umsatz in diesem Zweige nicht vom Abgabebestand, sondern von der Nachfrage bestimmt wird; und dieser bleibt unverändert. Bei gleichzeitigem Anstieg bleibt aber auch das Erträgnis der Umsatzsteuer das gleiche. Und weiters bleibt auch der Gesamtgewinn, der bisher in diesem Handelsjahre erzielt wurde, zumindest in gleicher Höhe, d. h. es wird auch das Erträgnis der Erwerbsteuer zumindest gleich bleiben, vorausichtlich aber größer sein, da in auf den einzelnen Steuerträger ein größerer Gewinn entfällt und es somit in einer Kategorie mit einem höheren Steuerertrag besteht. Dasselbe gilt auch für die Einkommensteuer, der melde sogar — insofern liegt darüber Prognostik — eine wesentliche Steigerung des Ertrages zu erwarten ist.

Alle dies gilt auch in Bezug auf die Gebühren und Abgaben. Voraus folgt, daß von einer Schädigung des finanziellen Interesses des Staates durch den Abgabebestand die Rede sein kann. Die Verminderung der Anzahl der Steuerpflichtigen bedeutet hingegen eine wesentliche Entlastung für die Steuerverwaltung, da doch ihre Arbeit somit vermindert wird. Auch das Interesse der Arbeitgeber bei den Firmen, die liquidiert werden sollen, ist nicht gefährdet. Jeder verbleibende der Kaufmann wird infolge der Umsatzsteigerung genötigt sein, sein Personal zu vergrößern, so daß ein jeder der betroffenen Angehörigen, deren Anzahl übrigens nicht groß ist, seinen Arbeitsplatz finden wird.

Es ist selbstverständlich, daß bei dieser Planung auch die Interessen der Konsumenten berücksichtigt werden müssen. Man wird also bei einem Geschäft, in dessen Umkreis meist und breit kein neues Geschäft besteht, den Kaufmann, dessen Geschäft verfallen übernehmend, nicht anders verfahren, als wenn in dessen unmittelbarer Nähe ein oder mehrere Geschäfte der gleichen Art vorhanden sind.

Das Zeitalter, in welchem die Wirtschaft sich selbst überlassen wurde — in der tatsächlichen Meinung, daß sie sich selbst der ihr immanenenden „Eigenregulation“ anbeten sollte regle — ist längst vorbei. Auch bei uns ist man bereits zur Einsicht gelangt, daß der Staat auf die Wirtschaft lenkend einzuwirken habe, um sie in den Dienst des Volksgutes zu stellen.

Anlehnung an deutsches Beispiel

Die bedeutsame wirtschaftliche Funktion des Einzelhandels ist auch bei uns grundsätzlich wieder richtig erkannt worden. Nun gilt es aber auch die unersetzlichen Voraussetzungen für eine entsprechende Betätigung und Leitung des Einzelhandels zu schaffen. Dazu gehört aber in aller erster Linie eine Flurbereinigung, in wie sie oben angedeutet wurde. Es kommt heute nicht darauf an, in wieviel, sondern was für Einzelhandelsbetriebe wir haben. Folglich muß unbedingt danach getrachtet werden, die Anzahl der Geschäfte zu verringern und die verbleibenden zu wirtschaftlich gesunden Einheiten auszugestalten.

Auch in dieser Hinsicht ist Deutschland beispielgebend vorzugehen. Vor einem Jahr erschien im Reichsgesetzblatt eine Verordnung über die Umgestaltung der überflüssigen Kleinhandlungen im Deutschen Reich. Seit dieser Verordnung können keine Handelsbetriebe, deren Inhaber den Voraussetzungen für die Führung eines Geschäftes nicht entsprechen, geschlossen werden. Dies ist besonders dann der Fall, wenn der Inhaber aus dem Ertrag seines Geschäftes nicht einmal die Kosten der Lebenshaltung tragen kann, der seinen geschäftlichen Verpflichtungen dem Staat und seinen Angehörigen gegenüber nicht nachkommen kann. — Bereits vorher wurde in der Ostmark nach dem Anschluß, vor allem in Wien, wo die Verhältnisse hinsichtlich besonders ungünstig waren, Hand in Hand mit der Verlegung einer wesentlichen Flur- und Flurbereinigung auch im Sektor des Einzelhandels durchgeführt, mit dem Ergebnis, daß heute von einer Überhebung dieses Wirtschaftszweiges keine Rede mehr sein kann.

Dozent Dr. Alois Watura:

Unsere Steuerleistungsfähigkeit

Der Staatliche Staat befindet sich noch im Aufbau. Jeder Aufbau des gesellschaftlichen Zusammenlebens erfordert Begründung, Opfermühsal und Planmäßigkeit. Dies hindert inmaterialle, ethische Voraussetzungen, die dem Aufbau eines Staates nicht ungenügend werden können. Allerdings sind fast zu jeder Arbeit auch materielle Mittel (Geld) notwendig. Der Staat bedarf sich vor allem durch Einhebung von Steuern und Abgaben, also dadurch, daß er für sich einen Teil der wirtschaftlichen Ergebnisse anfordert, die die Volkswirtschaft, eigentlich nur die Privatwirtschaft, auf dem Staatsgebiete erzielt. Ein Staat im Aufbauzustand benötigt naturgemäß für seine öffentliche Wirtschaftser-

haltungsmäßig mehr als einer, der dieses Stadium schon überwunden hat. Das notwendig hauptsächlich der Gründungsperiode, also jene Aufgaben, die nicht ausschließlich die staatschaffende Generation erfüllen sollen. Einen Teil dieses Gründungsaufwandes müssen auch die kommenden Generationen übernehmen, da auch ihnen die Vorteile eines selbständigen Staatswesens zugute kommen werden. Dennoch wäre es nicht vernünftig, wollten wir den Hauptteil dieser Ausgaben unter den Nachkommen überlassen; wir können ja nicht voraussehen, ob die Lösung ihrer eigenen Probleme nicht ihre ganze Leistungsfähigkeit in Anspruch nehmen wird.

Kapitalbildung, wichtige Grenze der Steuerleistung

Wir haben daher festzustellen, welchen Teil des dem Aufbau des eigenen Staatswesens notwendigen Aufwandes die jetzige Generation bei Einholung der geeigneten Steuermethode, ohne Schwächung des jetzigen Lebensstandes und ohne Vermindeung des Ausmaßes der kommenden Generationen in Form von Steuern und Abgaben bestreiten kann und wieweit im Wege des Anleihegeschäftes der Zukunft übersehen werden soll. Unsere Finanzpolitik hat daher die verantwortungsvolle Aufgabe, die Grenzen unserer Leistungsfähigkeit zu finden und die beste Steuermethode zu finden, damit wir nicht die Höhe der Ausgaben überschreiten, die unsere Volkswirtschaft mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen und politischen Bedürfnisse zu tragen imstande ist, die sich aus unserer Beschaffung und internationalen Stellung ergeben. Die wichtigste Grenze, die man sich ohne schwerwiegende Folgen für die Volkswirtschaft und ohne Vermindeung des Lebensstandes überschreiten kann, ist die

der Kapitalbildung, an der in unserem Zeitalter mehr als je die dreifache Produktionskraft beteiligt sind. Das Kapital entsteht durch Ansammlung von Ersparnissen der Wirtschaftsergebnisse für die künftige Erzeugung oder für den künftigen Verbrauch, ohne Unterschied, ob die Anhebung der Steuern gleich bei der Auszahlung des Ertrages der Unternehmen oder erst dann geschieht, wenn der Ertrag der Unternehmen in die einzelnen Verbrauchseinheiten (Einkaufspreise) übertragen ist. Erst eine Einschränkung in der Kapitalbildung, also bei der letzten Form der zwischenstaatlichen Zahlungsverkehrs zur Folge, daß der Umfang der Produktionsfähigkeit geschränkt und dadurch nicht nur der Unternehmer allein, sondern des ganzen staatlichen Gemeinwesens betroffen wird. Das wirkliche Volkseinkommen bildet jene wirtschaftlichen Güter, die die Einwohner des Staates auf ihrem Gebiete für den Eigenverbrauch oder für den Verbrauch der Einwohner fremder Staaten erlangen. Es darf dabei nicht ungedacht bleiben, daß

mandament der Schöpfungsordnung, die Erzeugungsgläubigkeit und die Erzeugungsfähigkeit mehrer sind als die Güter selbst, weil sie die Voraussetzungen der Dignität der Volksgemeinschaft bilden.

Verteilte Steuerlast zu hoch

Die Steuerlast, so wie wir sie vom zehnten Wirtschaftswirtschaftlichen Staat übernommen haben, ist allzu hoch und wenig legitimiert verteilt; in manchen Gemeinden ist sie sogar so hoch, daß gewisse Unternehmungsformen nicht angewendet werden können, weil die Besteuerung fast den ganzen Reingewinn in Anspruch nimmt oder sogar, bei einem ziemlich großen Reingewinn, noch von der Vermögensgegenstände zugeführt werden muß, um die auf den Reingewinn entfallende Steuer zu decken.

Es ist interessant, daß steuerlich am meisten jene Unternehmungsformen betroffen sind, die in Deutschland bei der Staatsführung das meiste Bedürfnis finden. Unser Volkseinkommen darf mit den öffentlichen Steuern und Abgaben nur so weit belastet werden, daß noch deren Verteilung ein Fond zur Deckung des Volkseinkommens und zur Stärkung des Kapitals übrig bleibt, der zur Bereinigung der nationalen Produktion dienen soll. Wir müssen daher ein Steuerregime finden, welches bei uns das bestehende Kapital schützt und die Bildung neuen Kapitals ermöglicht. Unser Staat hat eine ziemlich große Bevölkerungsdichte und dabei bedeutende Ueberflüsse aufzuweisen, für welche die Staatspolitik vor dem 14. März 1939 nicht genügend Beschäftigung besaßen konnte. Bei Einführung der neuen Steueremphänge müssen wir daher das Emigrationsproblem in Betracht ziehen und das Steuerregime so regeln, daß es die Bildung neuer Erwerbseinkommen nicht hemmen, sondern sie weitgehend indirekt unterstützen soll.

Bank Clavia

Die gegenseitige Versicherungsbank „Clavia“, welche im wirtschaftlichen Leben der Clavos eine so wichtige Rolle spielte und auch jetzt noch spielt, wurde im Jahre 1869 in Prag gegründet. Also gerade vor 71 Jahren. Infolge ihrer Einhaltung ihres Programmes: Solidarität, Lokalität, Toleranz, Mitarbeit und freundschaftliche Pflege und Stärkung von Handelsbeziehungen, hat sich die Bank Clavia zu einer Anstalt empor, welche den zusehenden Wirtschaftswachstum der Clavos bewohnende Länder erweitern konnte. So dankt auch ihre Tätigkeit in der Clavos vom Jahre 1872 und im Jahre 1875 waren es eigentlich die klavosischen wirtschaftlichen Mitarbeiter, welche die Vermehrung der Anstalt in Prag bewogen, ihre Tätigkeit auch auf das Gebiet der heutigen Clavos auszuweiten. Daraus wurde am 1. März 1875 die General-Präsidenten in Prag. So, Martin gegründet und einen Monat später auch in Temau.

Infolge starken Druckes der Konkurrenzanstalten und über antizipierten Eingriffes wurde die Clavos nach 11jähriger erfolgreicher Tätigkeit ihrer General-Präsidenten im damaligen Unpaar aufgelöst. Bemerkenswert ist es, daß die Klavos der General-Präsidenten in Prag. So, Martin der heute noch lebende „Bots“ Dr. Josef Stalitz, damaliger Verwalter der „Clavos florentia“ führte.

Am Jahre 1919 richtete die Bank „Clavia“ ihr neues Renommee auf klavosischen Territorium aus und ist heute in jedem Fuß auf klavosischem Gebiet und infolge Ein-

haltung des sich geliebten Zieles wird sie zu einem angenehmen und beachtenswerten Faktor des nationalwirtschaftlichen Lebens der Clavos. Als Beweis, daß dies den Tatsachen entspricht, führen wir an, daß die Clavos in der Clavos seit dem Jahre 1918 bis zum heutigen Tage an nur Schadenertrag 1878 — Millionen K ausgeführt hat.

Nicht weniger bemerkenswert ist die Tatsache, daß bei der Bank Clavia die Frage der Aktionisten (den durch mehr als 50 Jahre betrieben wurde und während dieser Zeit kein einziger klavosischer Angestellter festgehalten werden konnte. Auch die historischen Tage: der 6. Oktober 1938 und der 14. März 1939 fanden die Clavos in nationaler Einheit so weit vorbereitet, daß es ihre Schwerfälligkeiten bereitete, daß Steuer der klavosischen Klavos Händen übergeben zu können.

Während ihrer Tätigkeit bildete sich die Bank Clavia 94 klavosische Angestellte heran, deren Aufgabe es sein wird, auch weiterhin das Schicksal der Solidarität, Lokalität, Toleranz zu tragen und durch hingebungsvolle Mitarbeit zur höchsten Entfaltung der Clavos beizutragen. Wir hoffen, daß wenn sie auf den von ihnen Vorgängern ausgetretenen Pfaden weiterdrehen, ihnen dies voll gelingen wird und daß wir in diesem Blatte von dem 100jährigen Jubiläum dieser klavosischen Versicherungsanstalt berichten werden können.

Siezu wünschen wir der Clavos besten Erfolg!

Reserviert

Anton Eder
 Leinwand- und Wäschereier.
 Preßburg, Michaelerstr. 17-18.
 Geopelster 1848. Telefon 17-74, 17-78.
 Tagelöhner sowie Erzeugnisse wie: Hauskleider, Kleider aller Gattungen, Färberei, Kostüme, Färbereier, etc. für alle Familienmitglieder, Hotel- und Zuckerkuchen.
 Verkaufte im Großen und Kleinen. 503

Verlangt überall
 die in- und ausländischen
Qualitätsweine
 der Firma
CHRISTIAN LUDWIG & SOHN
 Wein- und Obsthandlung
 Preßburg, Schöndorfergasse 15

HERREN- u. DAMENMODE-
 Warenhandlung J. Schurz Nachfolger.
J. KAROLYI
 Preßburg, FISCHERTORASSE 7. — Fernruf 65

Eisen Pumpen Gartengeräte Baumaterialien Werkzeuge Küchengeräte
 kaufte im artischen Geschäft

Gebrüder Groh
 Eisen- und Baumaterialienhandlung
Preßburg
 (Zi) Tel

Wir liefern und installieren:

Fernsprech-Anlagen jeden Umfanges

Elektrische Uhren und Zeitkontroll-Anlagen

Feuermelder-Anlagen

Wächterkontroll-Anlagen

Polizei-Notruf-Anlagen

Sicherungs- und Alarm-Anlagen

Lichtsignal-Anlagen

Kostenlose Beratung!

**Telefon- und
Elektrizitätsgesellschaft G. m. b. H.**

Pressburg, Schöndorfergasse 53/I • Telefon 26-30

Robert Lue

Es sollte nun auf dem künftigen Weg
 Brotenerwerb gelangen, denn hinter mir
 in noch zwei jüngere Geschwister. Gott
 lebt noch der Dichter als Erzähler in
 mir, ist Vater des Kreises Pörsburg-
 in der Karpathendeutschen Erzähler-
 und gibt hier die Jugendzeit schrift-
 lich heraus, aber seine engere
 ist die Frau geblieben und in zahlrei-
 Gedichten, besonders aus den Anfängen
 literarischen Schaffens, spricht die Pei-
 ebe des Vaters. Er kennt sein „Miles
 is Vond“, die Dorfjugend, die Bauern
 deren Sorgen, er schildert die Dorfjugend
 in seiner ersten Heimat, die junge Wit-
 Stasch und Edel unterm Brunnen
 „eine Mutterprobe, die ihm dunkel und
 wie der Hintergrund liegt, die „Räsmar-
 Zeheloge“ und besonders die Weizel
 hohen Tatro. Ein melancholisch-nachdenk-
 , an dems erinnernder Ton, noch hebrer
 aus, bei Dobb's Lohs, schwingt in seinen
 siren. Doch nie läßt er eine Untergang-
 gung aufkommen. Seine Pausen, die auf
 in Rillen „Fergriehel“, auf dem ich
 ne Kreuze aus freidem Grün empore-
 , um er dem Waldschalender Fichten

wie mir sie in der
 Karpathendeutschen
 Wond sich finde
 Gedichten seiner ge-
 Danksand, du h
 schick uns einen
 in die Oberlande
 laße uns Träher
 Duchs ist wie die
 Däber-Erzähler,
 im Mercksteinen
 und weiß daher
 Junapoll? Welche
 in seiner Literari
 im Ausland bei
 will abgelehnt sei
 temung, Das Ge
 Söderlins Wort
 Trantenheit am
 ganze Gläubigkeit
 Brunnen du,
 wenn wir an
 Brunnen du,
 wenn wir noch
 Brunnen du,
 schick die Pa
 wenn wir mit

lebt, der auf Postmann und Schopenhauer
 zusehend sich eine eigene Welt des iberischen
 Geistes gestaltet hat, das Bewußt der junge
 Deutschendichter Johann Viktor Petras
 mit seinem Werke Arctoon.

Von seinen Gedichten soll uns das folgende
 einen Bild in die Seele des Dichters ge-
 wöhnen:

Einsamkeit

Es gibt ein Weid, das keiner kennt,
 das grünlich, wie kein andres brennt
 und das mein Mund mit Schauern nennt,
 das einen süßlich übermannt,
 ausladend zu grümelnd mildem Brand,
 das nie ein Mensch noch überwand:

„Das hieße Weid
 der dunklen Seele!
 Bergesbild sprach du
 wie man's nennt,
 nicht kommt der Zug-
 der's dich verbrannt.“

Außer den Genannten seien schließlich noch
 hervorgehoben Adolf Romers, Edmund
 Puchalla und der Geminus Julius
 Reil, die uns schon manches schöne vollstän-

und andere. Epikererfahrungen unserer Kar-
 pathendeutschen Gegenwartbildung bleibt
 freilich Graf'n Guido Kolbenheper, wenn die-
 ser auch im Mutterlande lebt und schafft.

Für den genauesten Umbau von heimat-
 licher zur volkstümlichen Dichtung ist Julius
 Robert Erdas das treffendste Beispiel. Ge-
 rade mit Ludas betreten wir die Schwelle un-
 serer volkstümlichen Dichtung.

Seine Heimat ist die Zips, wo er 1901 in
 Rasmart geboren wurde.

Seine Heimat sind der Tatro Berg
 und der Wald an ihrem Fuß
 und die schmalen Weizenfelder
 am dem Boverzflus.

Von seiner Jugend schreibt er: „An der
 Grenze kammte der Weizen, im Eltern-
 haufe saß die Rat die letzten Erparnisse

Rudolf Maix:

(Stylisierter Name)

Wies Weizel

Donnerwende 1939 in, Pörsburg

rausen, dich zu läten,
 a Kreuze aufstellen in der Welt

Zweiter Sprecher:

ober hand das Holt
 eine Sturmflut auf
 Fingend sagen junger Meer,
 e, junge, deutsche Menschen
 schaff der Heimat an die Grenzen
 warfen ihre Weiser
 hand in den Kampf.
 Sie flochten, bluteten
 flochten wieder,
 ihre Schwerer brochen tief
 fremde Sand — — —
 dieses fremde Land,
 Land der deutegellen Feinde,
 wurde nun zum heiligen Altar
 Willkuren junger Deutscher,
 sicker Helden, tumm ihr Blut
 Däber oben, Deutschland, die

Der Helden Einsatz schien vergebens.
 Die Menge hielt der Rat nicht stand.
 In Deutschland hob Berant sein giftig Haupt.
 Das Holt erreicht den Helldentamp,
 den seine Söhne jahrelang
 in Einsamkeit gefochten.
 Gefochten nicht um Gut und Geld,
 nur um die Ehre vor der Welt,
 um Leben und um freien Raum —
 — — — Die Front zerbrach,
 die jahrelang den Feind verwehrt
 der Deutschen heimat zu beschützen
 und tiefer Schmach
 zerfiel die Siegestronen.
 Kein Führer, der den letzten Wut
 zum letzten Kampf gefunden,
 zum Kampf, der, wenn auch seinen Sieg,
 den ehrenvollen Tod erzwingen.

Zweiter Sprecher:

Deutschland ist nicht, Deutschland nicht!

Deutschlands bester Held und Weizel

Deutsches Holt meiner Heimat, Dein
 ker sind die Geber und Räuber Deins
 gen Lebens auf der schweißtauch
 Schalle der Vorfahren! Du bist das feu
 Erbreich, darin sie wurzeln und hie
 ne goldner Baum lebt mit süßlicher
 auch dein Herz.

Heber gehöret zu Dir, der Deine Ge-
 singt, der an Deiner Ehre wie an eine
 listum baut und an Deine Zukunft
 den Herrgott glaubt, er mag als Weizel
 aus jenseits Deiner Landesgrenzen a
 Daxum sei es mir gewöhlet zum Schlu
 noch seinen Mann in unseren kleinen G
 schaftskreis zu bitten, der uns allen in
 Werken als der geübte Führer voran
 im Fortan und beschallen des neuen
 igen Menschen: Graf'n Guido Kol-
 heper. Denn auch er ist vaterlich
 Karpathendeutscher, und gehöret somit
 lens zum Teile auch zu uns. Jeder is
 banthor empfinden, der sich des Au-
 des Dichters würdig erweisen will,
 gend lautet:

Halte deine Art fest.

Greif dem Leben in die atmende Brust und
 solle kein schlagendes Herz — es wird dir
 nicht entgegen; brüht dein sechtes Blut am
 Strömde nieder und hat die Farbe des Glühendes
 abgelehnt, so fahre die noch ins Meer —
 es muß die gelingen, nur halte in allem dein
 Eigentum, deine Art fest, denn sie ist deine
 letzte Wächter.

um seinen andern Sohn, als Ehe und Treue —
 un" wort dann oft betrogen —
 und doch, dein Stern stieg höher in den
 Himmel.

du wolltest ihn, zum Segen einer Welt,
 in alle Wälder leuchten lassen.
 Sie aber wollten diese Helle nicht
 auf deine Treue und stelen dich
 von allen Seiten an,
 um dir den Stern, das heile Licht

So
 um
 Ein
 der
 um
 Do
 der

Wann
 in
 9,
 Erbe
 und
 werde — — —

Der
 ist
 gelarben!

Zweiter Sprecher:
Kampf und Opfer sind unant, unant!
(Eine etwas längere Pause. Die schwachbeleuchteten Fahnen im Hintergrund sind tief an Boden gesenkt.)
(Männerstimmen flüstern: „Wir leben unter Fäus aus tiefer, tiefer Rot...“)

Erster Sprecher:
Des deutschen Volkes große Not
schrie lautlos zum Himmel
und das im Bruderkampf verbrüdet Blut
brach wie ein Ruf in viele Herzen,
modete Menschen lebend, lebend
und die Stimme jenes Einen, unbekannt
noch,

der Schmach und Not nicht mehr ertrag
und nun sein Volk zum Kampfe rief,
fiel wie ein Stern in viele Herzen,
ergriff die Seelen wie ein Sturm
und wurde dann wie einer Odysseus Ton,
der selbst den Schlaf der Feigsten
noch bedrängte und sie zwang, sich zu betonen
und zu kämpfen, für des Reiches Auf-
stehung.

Männerstimmen, erster Sprecher:

So folgten wir dem heißen Ruf
des Einen, mutigen und harten,
denn wir erkannten ihn —
Er trug des großen Krieges Mal
wie wir, auf seiner Stirne,
die gleiche Schmach stand in seinen Augen,
die uns die Not ertragen half
und härter noch als unter Seinen,
wer sein Glaube an das Volk —
das deutsche Volk!
Das Volk, das immer dann am härtesten war,
wenn es in Räten sich ertraut —

wenn es dient:
Dem Herrschermitteln
seines Will's!

(Männerstimmen flüstern: „In den Dämern lebt die Gefahr...“ Hintergrund setzt ein. Die Männer blicken tiefer das Gesichtsbild zu wirken und besetzt die letzten Worte des Redners.)

Der Kaiser:

Da steht am Anfang meines
Weges noch, mein Volk
und erst das weite Ziel
hofft du erobert, in eines
neuen Lebens Raum —
Doch schon erlösch und blüht
des künftigen Reiches Zeichen

Dr. Karl Hausrecht:

Rudolf

Rudolf Kuhl ist am 8. November 1912 in Krefeld geboren. Er kam schon in seiner frühesten Jugend mit der Volkstumsarbeit in Berührung. Viele bedeutet ihm auch bis heute den Lebensinhalt. In der Volkstumsarbeit erlernt er den Aufbau des Deutschen Reiches und den so lange Jahre hindurch erlebten Zusammenbruch seiner kaisertumdeutschen Volksguppe. Der Aufbau des Reiches und vor allem die Schicksale Rudolf Kühls haben ihn auch zum Dichten gebracht. Überall dort, wo er vom Reich, vom Volk und vom Kaiser spricht, da ist er wahr und echt, da fühlt man sich als Volksgenosse. Seine Ge-

lit:

März

er, wie ein Mädchen,
ragt noch das Land
trägt doch die Schmach,
in den Feldern.

er vor dem Pfuge
kann doch das Mädchen
mehr erziehen,
Rudolf Kuhl.



Reumoldorf in der Gips.

seine Produkte nicht auf den Markt
 gen, selbst wenn sich bei ihm irgend-
 sondere Kunstfertigkeit ermittelte hätte



Die deutschen Maler, die in Preßburg lebten, und mitteln, sollen jetzt nur namentlich angeführt werden. Es ist vor allem im 16. Jahrhundert der Maler Hans Thiergarten aus Tirol, im 17. Jahrhundert der Augsburger Simon Drehtwirth und ein Sohn des bekannten Georg Philipp Hagedorn. Der Maler Paul Tröger malte in der Elisabethenkirche. Er war einer der hervorragendsten Barockmaler Oesterreichs. Von dem bereits genannten Preßburger Adam Friedrich Oberer stammt

horn (Capricornus), Johann Friedrich und Volmar Schurig. Der in seiner heutigen Form bestehende deutsche evangelische Kirchenchor ist eine Gründung von Samuel Fröhner d. Ä. Die Chorreinigung widmet sich neben den gottesdienstlichen Aufgaben vornehmlich der Pflege der großen Werke Bachs und Händels, sowie der alten cappella-Chormusik. — Von den weltlichen Chorvereinen ist es hauptsächlich die „Liedertafel“, der wir die Pflege der Literatur des Männerchores zu danken haben.

Die Teilnahme dieses Vereins an den großen Sängerfesten in Deutschland, die von ihm gedachten Konzerte reichsdeutscher Männerchöre tragen, ihren wesentlichen Anteil der deutsche Sangeskunst und Sangesart bis in die jüngste Zeit hinein hier aufrecht zu erhalten. Die Chorleiter der genannten Vereine waren oft auch die musikalischen Leiter des „Gnappertins“, der den weltlichen gemischten Chorgesang eifrig pflegte. Nach der großen Tat des Führers folgte auch das Nationalbewußtsein den Chorreinigungen im Reich und es kam nur zum Zusammenschluß der beiden letztgenannten Chöre im „Nationaldeutschen Musikverein“. Unter dem

plete, da
Form bis
und noch
das unsere
Kulturver
tionen zu

In der
überhaupt
lichen Ged
ähnliche g
fährt. Im
des 19. S
Oberufer b
heutigen g
erhalten a
Bollschau
dieses Ab
halten t
erk heraus
Jans 114
lobte die

Die Au
leitet ein
und die 2

Deutsche Erbkinder in Preßburg

Von Alexander Seidl

Die deutschen Erbkinder in der Slowakei sind bekanntlich aus dem Böhmerland emigriert. Die slowakischen Grenzboten des Böhmerlandes sind demnach einseitig zu machen. Im Mittelalter war der Kaiser der Zivilisation der deutsche Handwerker, der vor allem die slowakischen Grenzgebiete des Böhmerlandes, die sich nach dem Ausbruch der Hussitenkriege vertrieben, als ein neues deutsches Erbkinderland betrachtete. Das war die Zeit der slowakischen Renaissance, die sich nach dem Ausbruch der Hussitenkriege vertrieben, als ein neues deutsches Erbkinderland betrachtete. Das war die Zeit der slowakischen Renaissance, die sich nach dem Ausbruch der Hussitenkriege vertrieben, als ein neues deutsches Erbkinderland betrachtete.

Religionsangelegenheiten ihre Stammesangelegenheiten. Die geistlich zu Ende des 17. Jahrhunderts. Manne dieser Familien sind bereits in „Annotieren“ erzählt. So gibt die Sippe Deibel nahezu 70 Familien und jene der Wiedert nicht viel weniger. Jeder macht sich auch schon hier das „Wiedert“ nicht bezweifeln, um den unumgänglichen Besitz den Familien zu erhalten, zumal die Zeit sein deutsches Erbkinderland ist. Das alle erhalten an der patriarchalen Erbschaft, aber bezweifeln, daß sich noch heute 60 v. D. des Ansehens in deutschen Händen befinden.

Der handwerkliche und kaufmännische deutsche Bevölkerung im ganzen Teil älterer Ursprünge als der bayerische. So reich die Familienangehörigen der Hammer, Haffenschnäcke, Kunstmaler, Sattler, Räder, Schneider, Tischler, Wagner, Schuster und Holzgießer, ferner die der Schuster und Bäcker bis in das 14. Jahrhundert zurück. Es gibt wohl keine zweite Stadt in der Gegend, die so eine reiche Familien- und Sippenangelegenheiten hatte als Preßburg. So es befindet sich hier sogar noch eine alte Ansiedlung, die bis heute ihre Familien nicht abgetrennt, und schließlich auch die Familie, die bis heute die Sippe der Schuster und Holzgießer, obwohl ihre Bevölkerung

blieb als Symbol traditioneller Treue gewertet werden kann.

In diesem Gewerbe sind heute nur noch zwei Familien vorhanden, die ihre Verhältnisse als Familienbesitzer durch Generationen bis in die Gegenwart betriebsfähig erhalten. Die eine ist die Firma G. & C. die im 1800, also fast ihre Gründung, Familienbesitzer ist und die Firma D. & S., die 1700 entstand, seit hundert Jahren in ein und demselben Hause verbleibt und sich noch immer in den Händen der Familie befindet. Berufstätige Nachkommen berechtigen zur Hoffnung, daß diese Firmen auch weiterhin Familienbesitzer bleiben werden, vorausgesetzt, daß die Familienbesitzer die notwendigen Mittel besitzen, die diese Firmen zu betreiben imstande sind.

Wiederholentlich ist natürlich über alle die zufällige Annahme, Urkunden besagen, daß die Stadtgemeinde 1314 bereits existierte. Die Kunstmalerfamilie, die in der Gegend der Stadt Preßburg, die sich heute in der Gegend der Stadt Preßburg befindet, die sich heute in der Gegend der Stadt Preßburg befindet, die sich heute in der Gegend der Stadt Preßburg befindet.

Aus Werkstatt wird Ladengeschäft

Seiner hat die Gründung aus dieses Handwerks aus das Arbeiterbetriebe geht. Da hilft kein Familienbesitzer und keine Werkstatt. Die meisten Metallhandwerker sind verschwand, aber anhalten die ebenfalls hochentwickelten einheimischen Warenhandlungen, die sich zum Teil aus den Werkstätten umwandeln und die jetzt als Geschäft für die einheimlichen einheimischen Bevölkerung, Schuster, Schneider, Holzgießer und Räder stiller Industrieerzeugnisse existieren. Zwei Firmen dieser Art sind noch heute existenzfähig am Markt. Eine ist die 190 Jahre alte Firma „Kunstmaler“ in B. & C., die andere die Firma „Wagner“ in B. & C. Beide Firmen sind bereits auf die Bedürfnisse der großstädtischen Bevölkerung. Die ältere ist wohl die letztere, da bei der Gründungsjahre bis in das 18. Jahrhundert zurückreicht.

Ein ganz besondere Bedeutung wirtschaftlicher Natur hat aus das Böhmerland erlangt. Die Herkunft ist vielleicht die älteste Preßburgs. Ihre Statuten stammen aus 1376. Die Namen der damaligen Meister waren noch heute vor, jedoch nicht mehr in Zusammenhang mit diesem Gewerbe (Schuhmacher, Schneider, Sattler, Wagner, Schuster, Schlosser und Holzgießer). Die Größe der einheimlichen Holzgewerbe ist nicht mehr ermittelbar. So viel ist gewiß, daß die Wälder eine Zeit lang vor den Toren der Stadt Preßburg aufgeführt hatten. Seit 1879 führen sie auch in der inneren Stadt Preßburg errichtet. Ihre Erzeugnisse verkaufen sie jetzt nur noch in Preßburg, damit der Fremdenverkehr, zuletzt am Beispiel, so heute das Preßburger Hofhaus Wälder führt.

Wiener Beugel machen in Preßburg Schule

Rum hat ein Vater, was Preßburger Beugel, später einen Auf erhalten, der die über die Fertigkeit des Landes dankbar dankte. Er hat sich hier um seine Schwestern (Sippen) mit Auf- und Abfertigung. Sie werden im Ausland noch im Zusammenhang mit unseren Stadtnamen genannt. Ihre Fertigkeiten vererbten, ferner ihrer Ursprünge, was dies aus einer Urkunde aus 1699 heranzieht. Damals wurde hier mit der Erzeugung dieser Beugel begonnen, aus allen Materialien (von Eisen bis zum Stahl) wurden früher. Durch dieses Vater wurden manche Erzeugnisse, die wurde in Folge von den einheimischen Metallhandwerkern (Wagner u. f. f.) in der mehr vorhanden. Mit dem Beugel selbst hat sich die selbständige Erzeugung dieser Zeit gewonnen.

Von den berühmten Gütern, deren Familien aus 1883 kommt, ist wohl die Metallgewerbe (Hutgewerbe) allein geblieben. Die letzte „Wagner“ (Schiffbau) hat sich vor längere Jahre ihre Werkstätte geschlossen, nachdem sie sich durch Generationen in dem gleichen Beruf erfolgreich betätigt hatten.

Dieser trifft auch auf die Wagner u. f. f. Die Preßburger „Rauhe“ war bereits gefast. Sie gelangte auf dem Sannau bis in die Gegenwart, war gefast und geschäftlich, dauerhaft und wohlfeil. Es war das deutsche Handwerk, das sich aus in diesem Gewerbe einheimische Fertigkeit vererbte.

Der deutsche Handel in Preßburg und Umgebung brachte naturgemäß auch den Handel in Schwaben. Es gab hier Firmen, die in allen Ländern Mittel- und Osteuropas bestanden. Die Firma „Kunstmaler“, die sich aus dem deutschen Ursprung, in unter den bedeutenden Preßburger Metallhandwerkern der Gegenwart. Die „Kunstmaler“ (Wagner) führt Familienbesitzer, deren Vorfahren viele Generationen umfassen.

Aus dem ein handwerklich betriebenen Unternehmen, das sich in der Gegenwart in der einheimischen Industrie entstanden. Einen solchen Fall stellt auch die Firma „Kunstmaler“ dar, die sich in der Gegenwart in der einheimischen Industrie entstanden. Einen solchen Fall stellt auch die Firma „Kunstmaler“ dar, die sich in der Gegenwart in der einheimischen Industrie entstanden.

liger Natur hat aus das Böhmerland erlangt. Die Herkunft ist vielleicht die älteste Preßburgs. Ihre Statuten stammen aus 1376. Die Namen der damaligen Meister waren noch heute vor, jedoch nicht mehr in Zusammenhang mit diesem Gewerbe (Schuhmacher, Schneider, Sattler, Wagner, Schuster, Schlosser und Holzgießer). Die Größe der einheimlichen Holzgewerbe ist nicht mehr ermittelbar. So viel ist gewiß, daß die Wälder eine Zeit lang vor den Toren der Stadt Preßburg aufgeführt hatten. Seit 1879 führen sie auch in der inneren Stadt Preßburg errichtet. Ihre Erzeugnisse verkaufen sie jetzt nur noch in Preßburg, damit der Fremdenverkehr, zuletzt am Beispiel, so heute das Preßburger Hofhaus Wälder führt.

Auch das Druckergewerbe ist in Preßburg auf eine andere Vergangenheit zurückzuführen. Die Herkunft ist vielleicht die älteste Preßburgs. Ihre Statuten stammen aus 1376. Die Namen der damaligen Meister waren noch heute vor, jedoch nicht mehr in Zusammenhang mit diesem Gewerbe (Schuhmacher, Schneider, Sattler, Wagner, Schuster, Schlosser und Holzgießer). Die Größe der einheimlichen Holzgewerbe ist nicht mehr ermittelbar. So viel ist gewiß, daß die Wälder eine Zeit lang vor den Toren der Stadt Preßburg aufgeführt hatten. Seit 1879 führen sie auch in der inneren Stadt Preßburg errichtet. Ihre Erzeugnisse verkaufen sie jetzt nur noch in Preßburg, damit der Fremdenverkehr, zuletzt am Beispiel, so heute das Preßburger Hofhaus Wälder führt.



FIRMENSCHILD DER DRUCKEREI

Die Stammtafel jener Familien, die durch mehrere Geschlechter die Erantennungen mit Erfolg betrieben, ferner unterschiedlich, die von ihnen wann man jene hinausreicht, die ein von ihnen aus, nachdem die Familie durch sechs Generationen der gleichen Werkstatt treu geblieben war. Doch aber halten diese Erzeugnisse, die nicht ungenutzt bleiben dürfen. Durch lange Generationen werden die Firmen „Kunstmaler“ und „Wagner“ in der einheimischen Industrie entstanden. Einen solchen Fall stellt auch die Firma „Kunstmaler“ dar, die sich in der Gegenwart in der einheimischen Industrie entstanden.

Die Stammtafel jener Familien, die durch mehrere Geschlechter die Erantennungen mit Erfolg betrieben, ferner unterschiedlich, die von ihnen wann man jene hinausreicht, die ein von ihnen aus, nachdem die Familie durch sechs Generationen der gleichen Werkstatt treu geblieben war. Doch aber halten diese Erzeugnisse, die nicht ungenutzt bleiben dürfen. Durch lange Generationen werden die Firmen „Kunstmaler“ und „Wagner“ in der einheimischen Industrie entstanden. Einen solchen Fall stellt auch die Firma „Kunstmaler“ dar, die sich in der Gegenwart in der einheimischen Industrie entstanden.

Die Stammtafel jener Familien, die durch mehrere Geschlechter die Erantennungen mit Erfolg betrieben, ferner unterschiedlich, die von ihnen wann man jene hinausreicht, die ein von ihnen aus, nachdem die Familie durch sechs Generationen der gleichen Werkstatt treu geblieben war. Doch aber halten diese Erzeugnisse, die nicht ungenutzt bleiben dürfen. Durch lange Generationen werden die Firmen „Kunstmaler“ und „Wagner“ in der einheimischen Industrie entstanden. Einen solchen Fall stellt auch die Firma „Kunstmaler“ dar, die sich in der Gegenwart in der einheimischen Industrie entstanden.



DAS ZUNFTZEICHEN DER KAUFLEUTE IN PREßBURG

Firma „Kunstmaler“ die in der Gegend der Stadt Preßburg, die sich heute in der Gegend der Stadt Preßburg befindet, die sich heute in der Gegend der Stadt Preßburg befindet, die sich heute in der Gegend der Stadt Preßburg befindet.

Dr. A. C. Zimpich, Führer der farb. deutschen Ärztekollekt.

Der Arzt in der Volksgemeinschaft

Seit jeder hatte der Reich das Volk und er war oft aus dazu gezwungen, seinen lebenden, franten oder verwundeten Wunden zu helfen, um zu betreten und zu pflegen, wobei er der allen Geschäften eigene Selbsttätigkeit und die tief einwirkende Notlage unterließ. Aus dieser allgemeinen geistigen Tätigkeit entwickelte sich später auf Grund von Erfahrungen und Übung eine bestimmte, die dem zum Leben, und in der Folge zum gesundheitlichen Einzelnen, besonders erfahrener, verlässlicher und gefestigter Person wurde. Die dieser primitiven Diktatur zu Grunde liegende Erfahrung (Empirie) wurde durch das planmäßige Beobachten, Versuchen und wissenschaftliche Fortschreiten unterworfen, und so wurde auch im Laufe der Jahrhunderte die heutige, moderne Medizin, eine weiterentwickelte Wissenschaft in seinen Ausmaßen und eine Kunst zugleich, emporen. So entstand ein Beruf, zu dessen ethischer Ausbildung man heute mit größter Sorgfalt Rechenweise und technische Fähigkeiten, ferner eine Anzahl angrenzender Vorkenntnisse, wie etwa Urteilsfähigkeit, Willensstärke, rasche Einfühlungsvermögen, Entschlossenheit und Mut einverleibt. Wissenschaftler, Diktatur, ein hohes Maß von Selbstverleugung und Mitleid, nachlässige Berufen und Menschenkenntnis, Geduld, Charaktereigenschaften also, die nur selten in einem Menschen zusammenzufinden und doch von jedem Arzt als selbstverständlich erwartet werden — erforderlich sind.

So gerade schon sehr viel dazu, ein wirklich guter Arzt zu sein. Einem und achtunggebietend sind Fortschritt und Erfolge der modernen Heilmittelwissenschaft, ein langer, mühsamer, arbeitsreicher Weg, besetzt mit Wunden, Krankheiten, menschlichen Leid, Ausdauer, Geduld und Fleiß führte zu ihnen. Immer wieder waren Ziel und Zweck der Heilmittelwissenschaft und Diktatur den ethischen Organismus gelang zu machen, den lebenden Menschen von seinen Leiden oder von den Folgen seiner Entartung zu befreien und somit aus ihm wieder ein vollwertiges Mitglied der Menschheit zu machen; die Sorge um den Einzelnen also. Wohl begann sich in neuerer Zeit das Volkstum, der Gesundheitserfolg nur zu beugen (Erfahrung, praktische Medizin) dazu zu brechen und den Kampf gegen die Verbreitung von Genuß, Selbstverleugung und Selbsttätigkeit mit Erfolg verdrängenden Mitteln auf zu nehmen, aber auch dieser Kampf verlor eigentlich das Ziel, den Einzelnen zu schützen. Dem Einzelnen also, der Familie oder der nächsten Lebensstufe, einer Siedlung, einem Dorf, Stadt oder einem Kreis, soll die Sorge und Tätigkeit der Medizin und somit des Arztes.

Seit die Medizin, die sich heute in der Gegend der Stadt Preßburg befindet, die sich heute in der Gegend der Stadt Preßburg befindet, die sich heute in der Gegend der Stadt Preßburg befindet, die sich heute in der Gegend der Stadt Preßburg befindet.



FIRMENSCHILD ZUM GOLDENEN APFEL PREßBURG, POSTGASSE

Durch den reich zunehmenden Reichtum wurde der Handwerkerstand bald die tragende Stütze der jeweiligen Volksgemeinschaft. Das Bestreben dieser Schicht, die erzieherische Funktion dauernd zu behaupten, drückte sich naturgemäß darin, das Unterrichten von Söhnen auf Kosten oder an die nächste Generation zu vererben. Hier finden daher in Preßburg, in jener Stadt, die infolge ihrer günstigen Lage am Kreuzpunkt zahlreicher Verkehrswege hier ein hervorragendes Bildungsgewerbe beherrschte, viele Familien, die ihren wirtschaftlichen Betrieb als Familienbesitzer betreiben und es wandern Wirtschaftsgewerbe durch Generationen herab zu vererben. Am deutlichsten erkennen wir diese Tätigkeit beim Bauhandwerk, der wie jeder Handwerker, sich an der verdienten Gehalt hängt, um seinen Kindern auch reichlich bei Gewerbetätigkeiten vererben, die fallweise durch Jahrhunderte im Besitz ein und derselben Familie verbleiben. Dieses Verhalten weist auf ein gewisses Verständnis unserer Väter hin, das blutige Erbgut, das seine besondere Signatur für bestimmte Wirtschaftsgewerbe bereits bewiesen hat, aus dieser freudigen, aber auch sorgfältigen, ferner durch Erfüllung dieser Verbindungen ihren materiellen und sittlichen Erfolg auch zu fördern, und dieses reichlich vorhandene Verständnis (von dem wir im Mittelalter) ist auch der Ausgangspunkt der neuen deutschen Volksgemeinschaft. Sagt doch Platon in seinem edelgestaltigen Buchen „Die Staat“ ein Wort, das uns, wenn wir unsere Verbindungen überdenken, einmüde ist: „Es ist das Beste, das man tun kann, das Übernehmen der Verantwortung, die man überträgt, nicht zu überlassen.“

Wenn ich nun die Volksgemeinschaft als erste von jenen Familien erzieherische, die sich seit Jahrhunderten in der Gegend der Stadt Preßburg befindet, die sich heute in der Gegend der Stadt Preßburg befindet, die sich heute in der Gegend der Stadt Preßburg befindet.

Wenn ich nun die Volksgemeinschaft als erste von jenen Familien erzieherische, die sich seit Jahrhunderten in der Gegend der Stadt Preßburg befindet, die sich heute in der Gegend der Stadt Preßburg befindet, die sich heute in der Gegend der Stadt Preßburg befindet.

Wenn ich nun die Volksgemeinschaft als erste von jenen Familien erzieherische, die sich seit Jahrhunderten in der Gegend der Stadt Preßburg befindet, die sich heute in der Gegend der Stadt Preßburg befindet, die sich heute in der Gegend der Stadt Preßburg befindet.

Wenn ich nun die Volksgemeinschaft als erste von jenen Familien erzieherische, die sich seit Jahrhunderten in der Gegend der Stadt Preßburg befindet, die sich heute in der Gegend der Stadt Preßburg befindet, die sich heute in der Gegend der Stadt Preßburg befindet.

berung des Lebens. So kommen wir nun zum „Wie“ der Erziehung, zu der Frage der gesunden Entfaltung der Persönlichkeit im Kinde. Kinder wachsen nicht nur körperlich, sondern auch geistig und seelisch. Dem Kinde müssen zwei Gruppen von Funktionen aufgebaut werden: die motorischen und die Sinnesfunktionen. Zur Entfaltung seiner Muskeln muß es in seiner Umgebung Dinge finden, die es heben tragen, ziehen und schieben kann.

Mode im Kaffeehaus

Eine modische Plauderei von Christa

Da war ich neulich im Kaffeehaus. Nicht um mit lieben Freunden über dies und jenes zu plaudern, sondern um so recht in

Weiden noch gar nicht im Kaffeehaus „Schau“, sagt sie ihrer Freundin „ich habe doch meine Sachen selbst und ich rech-

teilen der gepflegten Wege und Etappen und Verkehrsmittel helfen uns auch bei Schicksalstreifen unlerer Säden zu schonen.

gehen. Wenn das Kind seine aufmerksamen Beobachter, Detektiven, Betrachter und Notizen es in einer neuen, ausgedehnten Fortbewegung und Gebirgs- und Figurenlandschaft und Einwohnungs-Verhältnisse, mit den heimlichen Kerkern und Bäckerei-Wirtschaften nach schicklichem Modestyle für die aktive Welt das vorbildliche Kind ge- Eine rege Aufmerksamkeit bildet die Grundlage der Durch mehrfache Einblicke in von gemachten Erfahrungen vom Kinde der Begriff der Di- Dem Eindruck, dem gewo- griffe eine Bezeichnung geben macht das Kind zum Menschen Kind fern die Sprache, die W - eine unerhörte Anforderung es sich erst in einer vielgestalt Welt zurechtfindet. Es kämpft sein gegen Verwirrung und B-

„... nun, wenn du nicht so ein
Zeit geben?“ „Du, wenn Du,
was würde mir so ganz auf ge-
Oberteil, bloß möchte ich nicht
re einen Pollenrad. Meinst Du,
als geht auch ein Modestrad?“
Maria stimmt für den Modest-
über. Maria ist hübsch, auf
zu sein.
den die Frauen die Köpfe zu-
enn zu weit geht das Aus-
Betrachtungen doch viel bei-
— jedoch bleiben sie nicht lange
sie sind von Frau Eide erbebt
e jetzt sitzen auf ihrem Tisch zu-
sie scheint einen Verdruß hinter
sen, denn ihr hübsches rundes
vor Aufregung gerötet und
e Begrüßung vorbei und sie hat
gl, schüttelt sie auch schon im
s nun auch wieder alles mitan-
nicht meine Schuld, liebe Be-
Eide hat eben nicht so eine tolle
Herdingas, ich muß anreden, wie

tern um so
selbst die
sten Eltern
eine Umge-
ll, was das
und fest-
beides. Er
künden am
immer wieder betonen, die können die
ungen der Kinderseele zu verstehen. Eine
le Hand aber ist nie faßlich am Rade.
Mit ein Verbot gestellt worden, so ist es
bedingungslos nötig dieses auch aufrecht zu
halten, das Kind darf in e mehr verstanden
können, durch Beten und Z - am aber gar
ziehen etwas zu erreichen. Was man